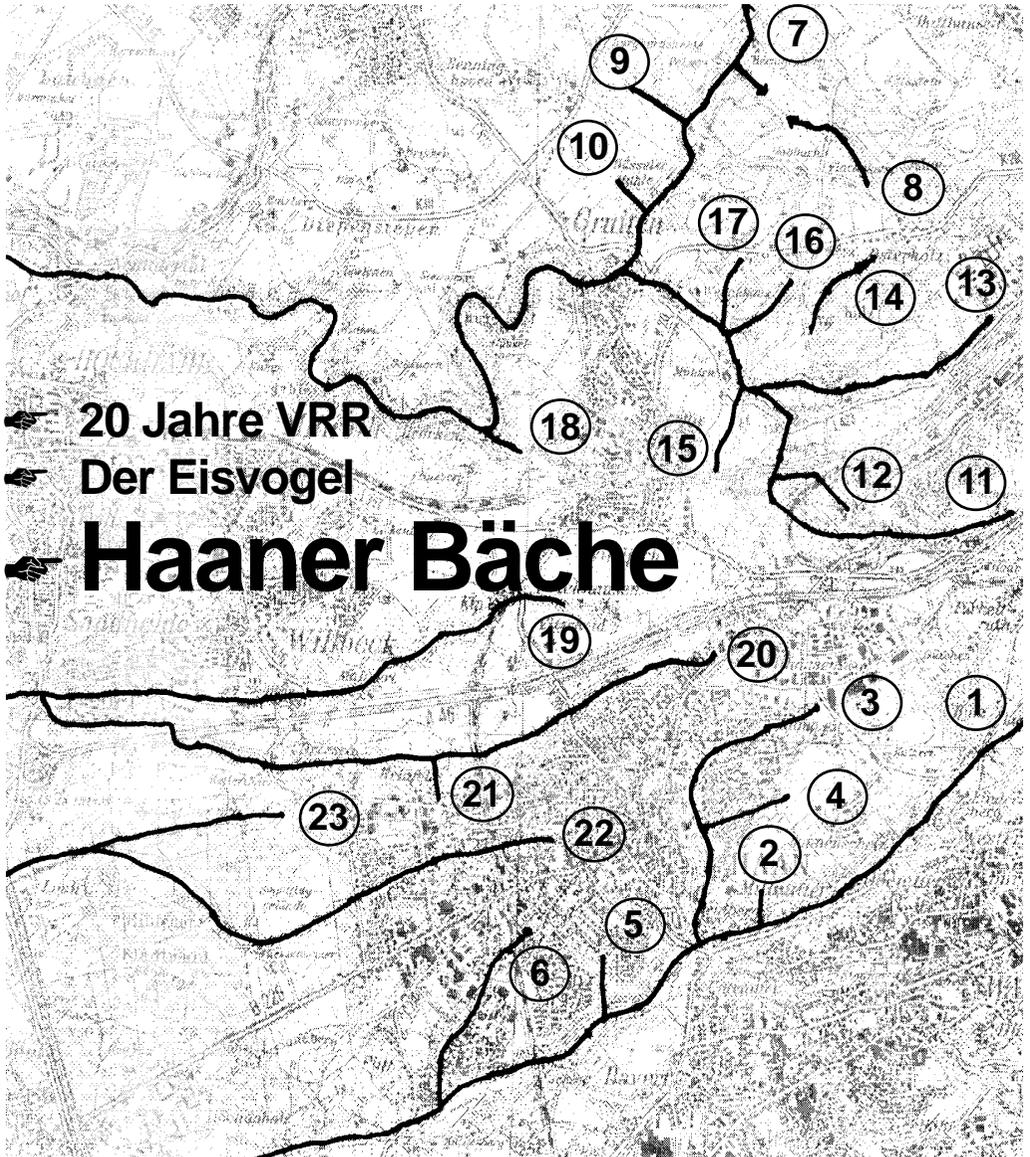


Kiebitz

3 / 00



Inhalt

Bäche in Haan

- 3 Bäche in Haan
- 5 Die Wasserläufe
- 7 Sombers - Ein Zwischenbericht
- 8 Putenmast im Neandertal

FFH

- 10 FFH-Gebiete im Internet
- 11 FFH-Gebiete in Haan

Impressum

Der Kiebitz ist die Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaften Natur + Umwelt Bad Lauchstädt und Haan und erscheint vierteljährlich. Für Mitglieder der AGNU Haan e.V. sowie der Haaner Ortsgruppen von BUND, NABU und RBN ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

Herausgeber: AG Natur + Umwelt Haan e.V.
Postfach 15 05, 42759 Haan

Email: webmaster@AGNU-Haan.de

Internet: <http://www.AGNU-Haan.de>

AG Natur + Umwelt Bad Lauchstädt im AHA

AK Hallesche Auenwälder zu Halle/Saale e.V.

Große Klausstraße 11, 06108 Halle/Saale

Email: auen@rocketmail.com

Internet: <http://www.aha-halle.de>

Redaktion: Frank Wolfermann, Sven M. Kübler

Autoren dieser Ausgabe: Viktor Haase, Volker Hasenfuß, Götz-R. Lederer, August Lomberg, Margit Mertens (BUND), Carl Michaelis, Rüdiger Rosenthal (BUND), Harald Selmké, Beate Wolfermann sowie Beiträgen aus Westdeutsche Zeitung

Titelbild: Frank Wolfermann

Auflage: 750

Einzelpreis: DM 2,50

Abonnement: DM 10,00/Jahr frei Haus

Hinweis: Mit obigen Zeichen gekennzeichnete Artikel („Vorsicht! Ironie“) sollten nur entsprechend vorgebildete LeserInnen konsumieren. LeserInnen, denen Ironie und Satire fremd oder sogar zuwider sind, raten wir dringend vom Lesen ab!

Alle Artikel sind mit vollen Namen gekennzeichnet und können durchaus die Meinung der Redaktion wiedergeben, müssen es aber nicht. Nachdruck ist, mit Angabe der Herkunft, ausdrücklich erwünscht (Belegexemplar erbeten)!

Redaktionsschluss: 3/00: 15.7.2000 - 4/00: 30.9.2000



Haan

- 14 Umgestaltung des Haaner Bahnhofs
- 16 Weitere Wohngebiete
- 16 K20n

Deutschland

- 20 Der Atomkonsens
- 22 Privilegierung von Atomstrom beenden!
- 22 Klimaschutz aus der Steckdose
- 23 Batterien sammeln schont die Umwelt
- 24 Wegweiser im Wildwuchs der Umwelt-Zeichen

NRW

- 24 NABU: Umfangreiche Projekte der Umweltpolitik im Koalitionsvertrag
- 26 NRW Abfallbilanz 1998: Anteil der verwerteten Abfälle ist landesweit deutlich gestiegen

Vögel

- 28 Der Eisvogel

Pflanzen

- 30 Blutweiderich im Krautwisch
- 31 Lebendiges Grün für den Friedhof

Verkehr

- 32 20 Jahre VRR - Verkehrsverbund Rhein/Ruhr und was hat man davon?

Rubriken

- 2 Impressum
- 2 Inhalt
- 13 Leserbrief
- 18 Wann, was, wo, wer?
- 18 AGNU Haan e. V. verleiht:
- 32 Einkaufen auf dem Bauernhof
- 34 Und sonst?
- 35 Aufnahme-Antrag
- 35 Sprüche
- 36 AG Natur + Umwelt Haan e. V.

Bäche in Haan

FRANK WOLFERMANN

Das Bergische Land ist für seine Niederschläge bekannt. Deshalb verwundert es nicht, dass auch hier viele Bäche und Flüsse entspringen. Aber wussten Sie schon, dass es in Haan mindestens 18 Bäche mit Namen und noch einige Bäche gibt, deren Namen ich nicht feststellen konnte? Bekannt ist wohl jedem in Haan, dass die Stadt im Norden von der Düssel und im Süden von der Itter begrenzt wird. Und in diese beiden Flüsse münden auch alle anderen Haaner Bäche direkt oder indirekt.

Hier sind die Nebenflüsse (-bäche) mit ihren Nebenbächen (eingerückt) in der Reihenfolge, wie sie flussabwärts einmünden (Die Zahlen hinter „->“ geben die entsprechenden Zahlen auf dem Titelblatt wieder):

Itter

Itter (nur die rechts liegende Bäche liegen auf

Haaner Gebiet und sind aufgeführt) ->1
Bastianbach entspringt südlich Bellekuhl
->2

Haaner Bach (auch Becher Beek genannt)
entspringt im Schrebergartengelände
westlich Ostermann ->3

Namenlos, entspringt unterhalb Belle-
kuhl und mündet bei der
„Wiedenhofener Seenplatte“ in
den Haaner Bach ->4

Horster Siepen entspringt an der Straße Am
Mühlbusch ->5

Thienhauser Bach (auch Hülsberger Bach
genannt) entspringt in Alt-Thien-
hausen ->6

Düssel

Düssel ->7

Osterholzer Bach entspringt westlich
Flachskamp im Osterholz, unter-
quert den Hahnenfurther Weg bei
Jägerhaus und fließt dann nordöstlich
an der Grenze zum Absetzbecken
der Grube 7 vorbei ->8

Namenlos (auf einer Karte m.E. fälschli-
cherweise als Großdringhausener
Graben bezeichnet), entspringt in
Hassiepen ->9

Großdüsseler Feldgraben ->10

Kleine Düssel entspringt in Bolthausen (hieß
deshalb früher auch Bolthausener
Bach), unterquert in Oberhaan die
Elberfelder Straße (B228) und bei
Lohoff die Eisenbahnlinie ->11

Namenlos, entspringt nördlich Selders-
Gelände ->12

Krutscheider Bach entspringt unterhalb
JVA Wuppertal und mündet kurz
hinter Bruch 7 in die Kleine
Düssel ->13

Namenlos, entspringt im Osterholz
südlich Neu-Amerika ->14

Champagnegraben entspringt nördlich
der Eisenbahn bei der
Champagne ->15

Mühlenfelder Bach entspringt südöstlich
von Haus Pooock ->16

Namenlos, entspringt südwestlich von
Haus Pooock ->17

Lindenbecker Bach entspringt bei Linden-
beck ->18

Scheidebach entspringt westlich Kriek-
hausen und heißt später Mahnerter
Bach ->19

Hühnerbach entspringt in Höfgen ->20

Kaiserbuscher Bach entspringt im

Kaiserbusch ->21

Sandbach entspringt im Schillerpark ->22

Krebsbach entspringt im Spörkelbruch

->23

Nachforschungen

Übrigens die Nachforschungen nach den Bächen und ihren Quellen war wesentlich komplizierter, als ich vorher dachte. Nicht nur, dass nicht alle erwähnten Bäche auf den topografischen Karten (1:25000) eingezeichnet waren, die eingezeichneten hatten dort oftmals auch keine Namen. In anderen Karten waren wieder andere Bäche und Namen vermerkt. Und außerdem widersprachen sich die Karten auch noch. So bezeichneten die einen den Krutscheider Bach bei Bruch 10 als Kleine Düssel. Und eine andere Karte wollte den Osterholzer Bach bergauf und

in den Krutscheider Bach fließen lassen. Im Zweifelsfall habe ich mich nach den offiziellen Topografischen Karten gerichtet.

Sicherlich ist die Aufstellung nicht vollständig und sicherlich kennen einige Haaner und Gruitener auch die Namen der „namenlosen“ Bäche. Gerne ergänzen wir dies im nächsten Kiebitz.

Einige benutzte Quellen:

- * Topografische Karten 4707 (Mettmann), 4708 (Wuppertal-Elberfeld), 4807 (Hilden), 4808 (Solingen)
- * Freizeitkarte Kreis Mettmann 1:15000
- * Luftbildwanderkarte Erholungsgebiet Neandertal ca. 1:5000
- * KV-Karte: Freizeit im Ittertal 1:15000
- * Karte vom MURL aus dem Internet <http://www.natura2000.murl.nrw>, Karte „M4707-32.PDF“ und „M4807-32.PDF“



Die Wasserläufe

AUGUST LOMBERG

Nichts verleiht einer Landschaft mehr Reiz, Leben und Abwechslung, als wenn sie von munteren Wasserläufen durchflossen wird. Wie jeder, der die Gegend durchstreift, bezeugen kann, ist das in hohem Maße auch in Haan der Fall. Von den beiden den Haaner Bergrücken umfassenden Grenzflüssen, der Itter und der Düssel, berührt zwar nur der erstere das eigentliche Gemeindegebiet (*Anm. d. R.: Gruiten gehörte damals – 1928 – nicht zu Haan*); dafür aber wird das Haaner Gelände von sieben Bächen durchfurcht, von denen drei der Itter, vier der Düssel zufließen. Entsprechend der ostwestlichen Abdachung des Geländes richten auch sie ihren Lauf allesamt nach Westen, der Rheinebene, zu, und da sie sich mehr oder weniger tief in den Boden eingraben, so sind sie es in erster Linie, die dem Gelände das charakteristische Gepräge verleihen.

Die Itter

Unter den Wasserläufen nimmt unstreitig die **Itter** die erste Stelle ein. Von den Anwohnern wurde von jeher ihre Wasserqualität gerühmt, die sie zu einem der fischreichsten Gewässer der ganzen Gegend machte. Man fing Forellen, Hechte, Weißfische, Aale und sogar Krebse (1928!). Auch zur Berieselung der angrenzenden Wiesen wurde sie herangezogen. Da sie ein starkes Gefälle hat, so wurde die Wasserkraft aber vor allem zur Anlage von Schleifkotten und Mühlen ausgenutzt. Wenn diese gewerblichen Anlagen in unserer Zeit zum Teil auch durch die Dampfkraft und den elektrischen Strom verdrängt worden sind, so finden sich auf Haaner Gebiet doch auch jetzt noch vier Kotten: der Bastianskotten, der Ernenkotten, der Schaafenkotten und der Brucher Kotten, und von den drei ehemaligen Mühlen: der Heidberger Mühle, der Breidenmühle und der Brucher Mühle, ist die letztere noch in Betriebe.

Als liebliches Flusstal, das von steilen, waldigen Berghängen umrahmt ist, wird das Ittertal aber auch von Ausflüglern von nah und fern viel besucht. Einen nicht geringen Bruchteil der Besucher stellen die Schulen und die sogenannten Wandervögel. Besonders lohnt sich ein Gang zur schönen Maienzeit, wenn die Gehöfte in Duft und Blüte prangen und in jedem Busch die

Finken schlagen. Eine große Anziehung übt auf weite Kreise das Ittertaler Strandbad aus, das mit seinen geräumigen Einrichtungen den Gästen eine ebenso bequeme wie behagliche Unterkunft gewährt. An schönen Sommertagen entfaltet sich darum hier ein lebendiges Treiben. Viel besucht wird auch das dem Strandbad gegenüberliegende, in einem ehemaligen Schleifkotten untergebrachte Ittertaler Heimatmuseum, das einen überraschenden Reichtum von Ausstellungsgegenständen birgt. Zu den Glanzpunkten des Tales gehört im besonderen noch das Schloss Caspersbroich; es ist ein alter Adelssitz, der mit seinen Türmen, Toren und tiefen Wassergräben ein Stück mittelalterlicher Romantik vor die Seele zaubert.

Dem regen Verkehr entspricht die große Zahl der sich den Gästen anbietenden Sommerlokale. Auf Haaner Gebiet liegen die Heidberger und die Brucher Mühle, beide mit großen Gondelteichen versehen, auf Walder Gebiet das Strandbad und der Ittertaler Volksgarten, auf Ohligser Gebiet der Ittertaler Tannenpark.

Wie dunkle Sagen melden, wurde das Ittertal schon von den alten Germanen auf Wallfahrten aufgesucht. Was sie anlockte, war die am Grünewald bei Gräfrath gelegene Itterquelle, die, wie Montanus berichtet, bei ihnen als Wy- oder Heiligenborn in Verehrung stand. Im Mittelalter war es die mit zahlreichen Reliquien ausgestat-

tete Klosterkirche zu Gräfrath, welche von nah und fern die Pilger anzog. Auch der Weg durchs Ittertal war damals mit Andachtsstätten ausgeschmückt.

Von Gräfrath kommend, bildet die Itter heute die Grenze zwischen Haan und den benachbarten Städten Wald und Ohligs. In ihrem Unterlauf durchströmte sie Hilden und mündet bei Urdenbach in den Rhein.

Solange die Itter durch das Bergland fließt, schneidet ihr Tal tief in das Gelände ein. Dem Verkehr in der Querrichtung stellen sich dadurch die größten Schwierigkeiten entgegen. Welche Mühe es gekostet hat, diese Schwierigkeiten zu überwinden, das zeigt der hohe Bahndamm, der bei Schloss Caspersbroich die Itter überquert und die Bahnverbindung zwischen Haan und Ohligs herstellt. Auch zwischen Haan und Wald klafft die tiefe Itterschlucht. Jetzt ist zwischen beiden Orten eine breite Fahrstraße angelegt worden, die in weitgeschwungenen Kehren die Höhenunterschiede zu überwinden sucht. Künftig wird diese Straße auch von einer Elektrischen befahren werden, die von Haan nach Wald führt und von hier aus weiter nach Solingen geleitet wird.

Die Nebenflüsse der Itter

Soviel von der Itter selbst. Wenden wir uns nun den drei Bächen zu, die von dem Haaner Berg Rücken der Itter zufließen. Da ist zunächst die **Becher Beek**, auch **Haaner Bach** genannt, die, aus der Bech kommend, in der Nähe des Wiedenhofes den Köllerskotten treibt und bei der Heidberger Mühle mündet. Es folgt der **Horster Siepen**, ein echter Waldbach, der nach kurzem Laufe sich am Schaafenkotten mit der Itter vereinigt. Der dritte in der Reihe ist der **Thienhauser oder Hülsberger Bach**, der auf der Horst entspringt, eine ganze Anzahl der ältesten Gehöfte wie Grund, Thienhausen, Sombers, Tenger und Hülsberg durchfließt, in seinem Laufe auch einen Teich nach dem anderen speist, bis er sich endlich bei Laibach in die Itter ergießt.

Die Nebenflüsse der Düssel

Eine ähnliche Bedeutung wie die Itter im Süden, die hier die Grenze gegen Wald und Ohligs bildet, hatte ehemals auch die **Düssel** im Norden, indem sie hier das Haaner Gebiet abgrenzte. Seitdem aber die dort gelegene Randgebiete Schölller, Gruiten und Millrath sich zu einer selbständigen Gemeinde entwickelt haben, ist die Haaner Grenze ein gut Stück von der Düssel abgerückt. Nach wie vor gehören zu Haan aber vier Bäche, die der Düssel zufließen.

Den Reigen eröffnet der **Bolthausener Bach**, der auf dem höchsten Punkte von Haan entspringt, dann an den Gehöften Bolthausen, Wibelrath, Schmitte, Gütchen und Obgruiten vorbeifließt, hier die Eisenbahn unterquert und später bei Gruiten in die Düssel fällt.

Danach folgt der **Scheidebach**. Von Kriekhausen kommend, fließt er durch die Elp und die Kieshött, bildet dann die Gemeindegrenze gegen Millrath hin, beliefert den großen Gondelteich an der Mahnmühle mit dem erforderlichen Wasser und vereinigt sich bei Kemperdiek mit dem Hühnerbach.

An dritter Stelle ist zu nennen der **Hühnerbach**, der von Holthausen kommt und die Dieker Mühle treibt. Eigentümlich ist, dass dieser Bach das nördliche Gemeindegebiet fast der ganzen Länge nach von Schallbruch bis Eickert durchschneidet. Schade, dass sein Tal noch so wenig dem Verkehr erschlossen ist. Mit seinen Wiesengründen, Waldhängen und vielen Wasserstürzen würde es einen Wanderpfad bilden, der die höchsten landschaftlichen Reize in sich vereinigte und dem vielgerühmten Ittertale ebenbürtig zur Seite träte. Noch sei bemerkt, dass dieser Bach, nachdem er das Haaner Gebiet verlassen hat, sich immer tiefer in den Boden eingräbt, bis er bei Kemperdiek, nach seiner Vereinigung mit dem Scheidebach, seinem Namen verändert und sich in einen **Eselsbach** umwandelt, der sich bei Eller in die Düssel ergießt.

An letzter Stelle sei erwähnt der **Sandbach**, der seine Quelle mitten in der Stadt, zwischen der

Goethe- und Schillerstraße, hat und, wie schon der Name andeutet, sich seinen Weg durch den Heidesand bahnt. Allen, welche von Haan aus die Heide aufsuchen, bietet er sich als treuer Begleiter an. Auch dieser Bach war vor dreißig und mehr Jahren noch reich an Fischen und Krebsen. Seitdem ihm aber die Abwässer der Fabriken zugeführt werden, ist alles Leben darin erstorben. Selbst die Nachtigallen, die sich früher in großer Anzahl an den Bachufern einnisten, meiden jetzt das Gelände (1928!).

Da das Quellgebiet dieser Bäche mit Niederschlägen reichlich bedacht und das Wasser obendrein in zahlreichen Sammelteichen aufge-

speichert wird - auf dem alten Stadtplan von Haan zähle ich deren nicht weniger als 45 -, so haben die Bäche durchweg einen geregelten Wasserlauf. Nur wenn die Gewitter des Hochsommers sich wolkenbruchartig entladen, oder wenn im Frühling plötzlich die Schneeschmelze eintritt, schwellen sie bedrohlich an und überdecken ihre Ufer mit Sand und Schlamm und Kiesgeröll. Früher kam es nicht selten vor, dass sie als dann allen Verkehr sperrten.

(Aus „Heimatsbuch der Gartenstadt Haan“ von August Lomberg, Verlag der Stadt Haan, 1928)

Somers - Ein Zwischenbericht

SVEN M. KÜBLER

Nach dem großen Spektakel hat die Verwaltung das Becken Somers nun in Kürze fertigstellen lassen. Unsere Anzeige gegen den Angelverein, der die Fische elendig im Sumpf zurückgelassen und diese mit Hochdruckreiniger teilweise zerfetzt hatte, ist offenbar wegen „Geringfügigkeit“ eingestellt - hiergegen werden wir in nächster Instanz Beschwerde einlegen!

Um solche Missverständnisse und schlimmen Vorkommnisse künftig zu vermeiden, gab es u.a. mehrere Gespräche mit der Verwaltung. Bei Bau des nächsten Beckens im Bereich Hahscheid ist die AGNU mit „im Boot“ und wird den Fieberklee, andere Pflanzen und Amphibien am 19. August entnehmen und umsetzen.

Details hierzu folgen - Helfer mögen den Termin schon einmal vormerken.

Eine kleine Anekdote am Rande wollen wir uns nicht verkneifen. Auf Druck aus der Bevölkerung gab es am Teich Somers Abspergitter und für die Amphibien einen Leitzaun mit Kröteneimern.

Leider haben es die Verwaltung und der Unternehmer versäumt, vorher mit den Amphibien das Eimerspringen zu trainieren! Mit diesen Abständen der Eimer zum Leitzaun - wie die folgenden Fotos zeigen - war es den Amphibien leider nicht möglich, in die Eimer zu fallen und sich retten zu lassen.

Mit solch schlampiger Bauweise hätte es die

AGNU am Hermgesberg nie geschafft, dieses Jahr über 2.000 Kröten zu retten!

Aus "Westdeutsche Zeitung" vom 10.6.2000



Putenmast im Neandertal

GÖTZ-R. LEDERER

Schweinepest und Rinderwahn - wer wendet sich da nicht mit Grausen ab? Auf die Kontrollen kann man sich kaum verlassen. Je billiger das Rindfleisch aus England, desto größer die Gewinnspanne und damit der Wille, die Beschränkungen zu umgehen. Was wundert es, dass Putenfleisch immer beliebter wird. So hat sich in den letzten 10 Jahren der Verbrauch fast verdoppelt. Nicht nur das Fleisch, selten zäh und von mildem Geschmack, genießt den Ruf, besonders gesund zu sein. Nicht nur als ganze Pute, Brust, Bein oder Flügel sondern auch als Wurst hat Putenfleisch Furore gemacht. Der deutsche Markt kann von den einheimischen Mästern gar nicht vollständig bedient werden. Während etwa 7 Millionen Puten in Deutschland ihr Leben lassen müssen, kommen fast 20 Millionen Tiere aus dem Ausland.

Gesundheitsgefährdung

Das Putenfleisch verdient seinen guten Ruf nur dem geschickten Marketing der Putenindustrie und den Skandalen um die anderen Fleischsorten. In Wirklichkeit ist Putenfleisch nicht besser als anderes Fleisch. So ist etwa der Cholesteringehalt von Putenfleisch keineswegs günstiger als der von Schweinefleisch. Die Haltung der Puten ist ebenfalls kaum besser als die von Hühnern in Legebatterien. Vier bis fünf Tiere pro Quadratmeter empfiehlt die Landwirtschaftliche Hochschule in Stuttgart-Hohenheim den Landwirten. Für die jungen Tiere ist das schon schlimm genug, für die ausgewachsenen Tiere mit bis zu 18 kg Gewicht ist es eine Tortur. Bis zu 10 Prozent der Tiere sterben vor ihrer Schlachtung und müssen regelmäßig aufgesammelt werden. Aufgrund des in nur 22 Wochen angefressenen Übergewichts sind die Knochen der Tiere oft nicht in der Lage, das eigene Gewicht zu tragen. Die Puten liegen die letzten Wochen in ihrem eigenen Kot.

Die dichtgedrängten Tiere beißen und hacken, daher werden ihnen die Schnäbel gekürzt. Um ihre Leiden ertragen zu können und die in der Enge unvermeidlichen Krankheiten zu überleben, werden die Tiere mit Medikamenten vollgestopft. Wachstumsbeschleuniger, Antibiotika, Beruhigungsmittel - all das befindet sich im Futter der Tiere und kann gar nicht vollständig abgebaut

werden. Ärzte warnen schon lange vor Resistenzen gegen Antibiotika, die der Mensch sich über Jahre hindurch aus nicht abgebauten Medikamenten im Tierfleisch holt. Auch Salmonellen gedeihen in den Putenmastställen bestens. In einer Untersuchung erwiesen sich 60 Prozent der Putenlebern von Fäkalbakterien befallen. Man kann nur sagen „guten Appetit“.

Putenmast im Neandertal

15.000 Tiere sollen im Neandertal gemästet werden - im Vergleich zu manch nord- und ostdeutschen Betrieb vergleichsweise wenig, für unsere dichtbesiedelte Region schon zu viel. Die Zahl der Tiere wurde auf diese Zahl begrenzt, da eine größere Anzahl das Genehmigungsverfahren durch eine Umweltverträglichkeitsprüfung deutlich erschwert hätte. Herr Einloos bekannte sich in einem Telefongespräch mit dem Verfasser ganz deutlich dazu, bei Bedarf die Zahl erhöhen zu wollen. Das Vorhaben soll nötig sein, um langfristig den Erhalt des Hofes sichern zu können. Rund 80 Prozent des Futters kommt von den eigenen landwirtschaftlichen Flächen. Diese beiden Kriterien genügen, damit die Landwirtschaftskammer die Notwendigkeit feststellt, im Sinne der Wirtschaftlichkeit das Vorhaben zu unterstützen: Es handelt sich dann um ein „privilegiertes Verfahren“.

Diese Privilegierung bedeutet, dass vor Ort der Sinn des Bauvorhabens nicht mehr in Zweifel

gezogen werden kann. Der Landwirt hat ein Anrecht auf seine Baumaßnahme. Genehmigungsbehörden in Stadt und Kreis können nur noch die Randbedingungen festlegen. So ging im letzten Oktober die Genehmigung durch den Landschaftsbeirat. Natürlich haben die Vertreter der Naturschutzverbände sich grundsätzlich gegen die Putenmast ausgesprochen, das war aber gar nicht die Entscheidung, die anstand. Die Baumaßnahme konnte überhaupt nicht verhindert werden.

Zuständig ist die Untere Landschaftsbehörde des Kreises und die Baubehörde in Mettmann. Die Stadtteile Millrath (Erkrath) und Gruiten (Haan) liegen allerdings näher an dem Bauernhof.

Widerstand der Bürger

Wenn das rechtliche Verfahren keine Möglichkeiten lässt, kann nur Widerstand der Bürger etwas bewirken. Tierschützer, Wanderer, Nachbarn, der Widerstand rekrutiert sich aus den verschiedensten Bevölkerungsgruppen. Dutzende von Leserbriefen haben dokumentiert, dass viele Menschen die Belastungen durch eine Putenmastfarm im Naherholungsgebiet nicht hinnehmen wollen. Vor allem in Erkrath formierte sich der Widerstand. Das Thema Putenmast beschäftigte den Stadtrat zum wiederholten Mal. Die Stadt Erkrath beauftragte einen Anwalt, ihre Interessen zu vertreten und will auf jeden Fall am weiteren Verlauf des Genehmigungsverfahrens beteiligt sein.

Der Widerspruch gegen die Putenmastanlage beruht vor allem auf zwei Kriterien: Auf die Belastung der Umgebung durch die Emissionen mit Bakterien, Viren, Sporen und Pilzen durch den trockenen Mist, und auf die Schutzwürdigkeit des angrenzenden Fauna-Flora-Habitats Neandertal. Wir halten den Bezug auf die europäische FFH Richtlinie für recht aussichtsreich, da hiernach schon vergleichsweise geringfügige Störungen auch von außerhalb als erheblich einzustufen sind. Allerdings liegen noch keine Vergleichsurteile vor.

Weiterfressen bis uns speiübel wird

Wir sollten uns bei aller Kritik an den Planungen von Herrn Einloos aber auch immer klar machen, was hinter dem Zwang steht, solche Anlagen zu bauen. Die Landwirtschaft hängt am Tropf. Um die Wirtschaftlichkeit zu erhalten, werden die Betriebe immer größer, die Bedingungen der Tierhaltung immer grausamer. Wem beim Zeitungsbericht über grausame Tierhaltung die Tränen kommen, der sollte nicht vergessen, dass unser Konsumverhalten daran mit Schuld ist. Wenn uns beim Fleischkauf nur wichtig ist, welchen Preis wir in Mark und Pfennig zahlen, dann unterstützen wir damit eine derartige Massentierhaltung. Wenn wir nichts für unser Fleisch bezahlen wollen, dann müssen wir auch akzeptieren, dass das Fleisch billig hergestellt wird. Bezahlen müssen wir das dann allerdings mit unserer Gesundheit, und die Tiere mit entsetzlichen Qualen.

Es existiert jedoch seit langem ein Ausweg aus dieser Problematik: es gibt ökologische Landwirtschaft und ökologisch orientierte „Fleischproduktion“, die beispielsweise als Naturland- und Biolandprodukte angeboten werden. Für den BUND ist das die Lösung für viele Probleme mit der Tierhaltung, sowohl aus Sicht der Tierschützer als auch aus Sicht der Verbraucher.

Wir haben daher ein Gespräch von Herrn Einloos mit dem Berater für ökologische Landwirtschaft von der Landwirtschaftskammer Rheinland arrangiert. Wir sind der Überzeugung, dass hier in direkter Nähe zum Verbraucher eine ökologische Tieraufzucht Chancen hätte, und auch wirtschaftlich interessant sein könnte. Lieferanten für ökologisches Fleisch werden nämlich händeringend gesucht. Das Gespräch brachte leider nichts, die ökologische Variante war wirtschaftlich (noch?) nicht vergleichbar. So bleibt den Bürgern mehr darauf zu achten, welches Fleisch sie aus dem Laden mit nach Hause nehmen.

FFH-Gebiete im Internet

VIKTOR HAASE

Über alle neuen Flächen, die als Teil eines Netzes europäischer FFH-Schutzgebiete (FFH = Fauna-Flora-Habitat) im Rahmen der Tranche 2 von der Landesregierung bei der EU gemeldet werden sollen, kann man sich ab sofort auch im Internet unter der Adresse <http://www.natura2000.murl.nrw> informieren. Neben Gebietsinformationen sind auch Karten im Maßstab 1:50.000 eingestellt. Das Umwelt- und Landwirtschaftsministerium hat seit Mai einen breiten Abstimmungsprozess mit allen Beteiligten über die noch zu meldenden Gebiete eingeleitet. Die Unterlagen liegen zudem in allen Kreisen aus.

Das Landeskabinett hatte auf Vorschlag von Umweltministerin Bärbel Höhn ein zeitlich gestrafftes Anhörungs- und Beteiligungsverfahren beschlossen, damit die betreffenden Gebiete der Bundesregierung fristgerecht bis zum 31.12.2000 gemeldet werden können. Dieses gestraffte Verfahren muss deshalb gewählt werden, weil die alte CDU/FDP-Bundesregierung die FFH-Richtlinie erst 4 Jahre verspätet 1998 umgesetzt hatte. Die EU-Kommission hatte Bund und Ländern mit der Sperrung von Fördermitteln in Milliardenhöhe gedroht, falls nicht sehr schnell alle FFH-Gebiete nach Brüssel gemeldet werden.

„Der Abstimmungsprozess ist umfangreicher und bürgerfreundlicher als in allen anderen Bundesländern. Ich appelliere an alle Beteiligten, mit der Landesverwaltung an einem Strick zu ziehen, damit alle offenen Fragen zügig geklärt und die Gebiete rechtzeitig gemeldet werden können, denn es stehen Fördermittel von fast 2,8 Milliarden Mark auf dem Spiel“, erklärte Umweltministerin Bärbel Höhn. Durch eine verspätete Gebietsmeldung wären Fördermittel sowohl für den ländlichen Raum, als auch für strukturschwache Teile des Ruhrgebiets gefährdet in Höhe von jährlich 500 bis 600 Mio DM.

Mit den noch zu meldenden Flächen der Tranche 2 schließt Nordrhein-Westfalen die Gebietsmeldungen für das europäische Naturschutznetz natura 2000 ab. Bisher hat das Land

mit den Tranchen 1a und 1b bereits 3,6 % der Landesfläche gemeldet.

Die Landesregierung hat einen Einführungserslass zur Anwendung der FFH und Vogelschutzrichtlinien herausgegeben. In dem Erlass wird klargestellt, dass bis zur abschließenden Meldung auch alle potentiellen FFH-Gebiete dem Schutzregime der FFH-Richtlinie unterliegen, d.h. auch FFH-Verträglichkeitsprüfungen durchgeführt werden müssen. NRW ist das erste Bundesland, das für die Landwirtschaft in FFH- und Vogelschutzgebieten Haushaltsmittel in zweistelliger Mio-Höhe zur Verfügung stellt.

Weitere Informationen

- * Infodienst Ökologie „Novellierung Landschaftsgesetz“, Dez. 1999
- * Infodienst Ökologie „FFH und Vogelschutzgebiete“, Mai 1997
- * Reader „FFH- und Vogelschutzgebiete“ April 1998
- * Infodienst Ökologie „FFH-Gebiete und Straßenbau“, Mai 1999
- * Broschüre „Schutz des Europäischen Naturerbes in NRW: FFH- und Vogelschutzrichtlinie“- Worum geht es? 18 Fragen, 18 Antworten, MURL
- * FFH-Verwaltungsvorschrift NRW
(Viktor Haase ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter Ökologie der Grünen im Landtag NRW)

FFH-Gebiete in Haan

Auch zwei Naturschutzgebiete in Haan findet man auf der Internet-Seite:

Neandertal

Natura 2000-Nr. DE-4707-302

Fläche: 266 ha

Ort(e): Erkrath, Haan, Mettmann

Kreis(e): Mettmann

Kurzcharakterisierung: Das Neandertal umfasst ein in die Mettmanner Lößterrasse eingetieftes, in West-Ostrichtung verlaufendes Sohltal mit naturnahem Bachverlauf (Düssel). Es ist sehr strukturreich und wird geprägt durch verschiedene Waldgesellschaften, Fließgewässer, Feuchtwiesen und Felsbiotope.

Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse nach FFH-Richtlinie: Schlucht- und Hangmischwälder (9180, Prioritärer Lebensraum), Erlen-Eschen- und Weichholz-Auenwälder (91E0, Prioritärer Lebensraum), Fließgewässer mit Unterwasservegetation (3260), Feuchte Hochstaudenfluren (6430), Kalkfelsen mit Felsspal-

tenvegetation (8210), Hainsimsen-Buchenwald (9110), Waldmeister-Buchenwald (9130), Stieleichen-Hainbuchenwald (9160)

Arten von gemeinschaftlichem Interesse nach FFH- oder Vogelschutzrichtlinie: Eisvogel Wasseramsel

Was macht die Bedeutung des Gebietes für den Naturraum für Natura 2000 aus? Es handelt sich um einen Laubwaldkomplex mit typischen Ausbildungen Bergisch-Sauerländisches Unterland: bachbegleitender Erlen-Eschenwald, Schluchtwald, naturnaher Bachmittellauf, Hainsimsen- und Waldmeister-Buchenwald und Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwald. Desweiteren befinden sich einige Kalk-Felsen im Gebiet. Das naturnahe Bachtal und die umgebenden Waldkomplexe sind bevorzugter Lebensraum des Eisvogels. Das Neandertal besitzt eine herausragende kulturhistorische Be-



deutung als Fundort des Neandertal-Menschen (*Homo sapiens neanderthaliensis*).

Welche Schutzmaßnahmen sind geeignet, das verbindende Netzwerk von Lebensräumen zu schaffen? Das Entwicklungsziel ist die Erhaltung und Optimierung eines naturnahen Laubwald-Bachtalkkomplexes, wobei in diesem Ballungsrandgebiet eine naturverträgliche Besucherlenkung zu fördern ist. Darüber hinaus ist eine naturnahe Waldbewirtschaftung (u.a. dynamisches Altholzkonzept) und eine extensive Grünlandnutzung durchzuführen. Das Neandertal ist ein bedeutendes Verbundzentrum mit Anteilen am Rheinterrassen-Korridor im Westen und einer zentralen Lage zwischen dem Ruhrtal im Norden und dem Wuppertal im Süden.

Spörkelnbruch

Natura 2000-Nr. DE-4807-302

Fläche: 114 ha

Ort(e): Hilden

Kreis(e): Mettmann

Kurzcharakterisierung: Das Gebiet ist ein Bruchwald-Heidemoorkomplex auf Deck-sanden der Heideterrasse an der Schwelle zum Bergischen Land bei Hilden. Das aus zahlreichen Einzelflächen bestehende Schutzgebiet setzt sich aus Laub- (z.T. Altholz-Bestände) und Kiefernwäldern sowie aus Heidemoorresten, Moorgewässern, Gagelgebüsch, Birken- u. Erlenbruchwäldern, Sandbächen und Besenheidebeständen sowie Feuchtgrünland zusammen.

Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse nach FFH-Richtlinie: Moorwälder (91D0, Prioritärer Lebensraum) Nährstoffärmere basenarme Stillgewässer (3130) Feuchte Heidegebiete mit Glockenheide (4010) Trockene Heidegebiete (4030) Übergangs- und Schwingrasenmoore (7140)

Arten von gemeinschaftlichem Interesse nach FFH- oder Vogelschutzrichtlinie: Schwarzspecht Wespensussard

Was macht die Bedeutung des Gebietes für Natura 2000 aus? Der landesweit bedeutende Bruchwald-Heidemoorkomplex be-



steht aus zahlreichen FFH-Lebensräumen, die für den Naturraum Schlebusch-Wahner Heide typisch sind. Es sind insbesondere Heidemoore, Gagelgebüsche, Erlenbruchwald, naturnahe Sandbäche, trockene Heiden und Sandtrockenrasen, die hier das typische Landschaftsbild prägen. Der Birken-Bruchwald hat hier ein wichtiges Vorkommen in Nordrhein-Westfalen. Das Gebiet ist Bruthabitat von Schwarzspecht und Wespenbussard. Neben FFH-Lebensräumen wird das Gebiet durch gefährdete Biotoptypen wie artenreiche Feuchtwiesen, Großseggenriede und Kleingewässer bereichert. Diese bieten einer großen Zahl an gefährdeten Tier- und Pflanzenarten geeigneten Lebensraum. Beispielhaft sollen Breitblättriges Knabenkraut (viele 1000),

Königsfarn, Gagel, Sumpffarn, Moortilie, Sonnentau, Weißes und Braunes Schnabelried, Lungen-Enzian, Gemeiner Moor-Bärlapp, Sparrige Binse, Quendel Kreuzblümchen und Glatte Segge genannt werden.

Welche Schutzmaßnahmen sind geeignet, das verbindende Netzwerk von Lebensräumen zu schaffen? Im Rahmen des Biotopverbundes kommt dem Gebiet als Ausbreitungszentrum große Bedeutung zu, da die ehemals weit verbreiteten naturraumtypischen Lebensräume der Mittelerrasse (z.B. Heide, Moore, Bruchwälder) hier erhalten sind. Von diesen Lebensräumen abhängige Tier- und Pflanzenarten können nur durch Erhaltung und Optimierung dieser Restflächen wirkungsvoll geschützt werden.

Leserbrief

„Der Krammetsvogelfang“ von Jakob Litsch

HEINZ MICHELS

Als Düsseldorfer lese ich das Düsseldorfer Magazin „Der Grünstift“. Meine Tochter als Haanerin liest den „Kiebitz“. So kommt es, dass auch ich den „Kiebitz“ kenne und schätze. Den Artikel Krammetsvogelfang von J. Litsch habe ich mit Interesse gelesen. Litsch beschreibt darin überschwänglich die erhabenen Gefühle und das große Glück, das den Fängern in der Vogelkau (Fangstation) beim Fang mit Lockvogel und Netz empfunden hat. Er endet mit den Worten: „Warum das Fangen auf dem Vogelherd verboten wurde, ist heute noch den Liebhabern unverständlich“. Zu den Liebhabern einer Vogelkau gehörten meist die Honoratioren des Ortes. So der Apotheker, der Arzt und der Pastor.

Spätestens da vermisste ich einen Kommentar der Redaktion. Nichts gegen den Artikel, der

zeitgeschichtlich interessant ist, doch ohne eine Kommentierung falsch verstanden werden kann. Im Bergischen war schon immer der Vogelfang zu Hause. Man fing Singvögel, um sie zu käfigen und sich an ihrem Gesang zu erfreuen. Der Fang der Krammetsvögel diente aber dem Verzehr. Geht ja auch eindeutig aus der Beschreibung des umgekippten Kanonenofens mit der daraufstehenden Bratpfanne hervor. Auch heute werden Vögel mit Netzen gefangen. Das Ziel ist aber nicht mehr die Bratpfanne, sondern dient der Erkundung des Vogelzuges und aller damit zusammenhängenden Fragen. Ich meine, ohne Kommentierung könnte der Leser den Eindruck erhalten, die in dem Artikel geäußerten Ansichten wären mit denen der Redaktion identisch.

Umgestaltung des Haaner Bahnhofs

Mit der beabsichtigten Baulandentwicklung im Umfeld des Haaner Bahnhofes besteht die Notwendigkeit und die Chance die mangelhafte Verkehrssituation wesentlich zu verbessern. Die Bahnstation ist zu einem leistungsfähigen und zeitgemäß ausgestatteten ÖPNV-Verknüpfungspunkt umzubauen und das Bahnhofsumfeld attraktiv umzugestalten.

Bahnhofsvorplatz, Umbau der Eisenbahnstraße

Die sanierungsbedürftige Eisenbahnstraße erhält unter Berücksichtigung des vorhandenen Baumbestandes einen neuen Verlauf, der bessere Möglichkeiten zur angrenzenden Flächennutzung schafft:

- * Südlich des ehemaligen Empfangsgebäudes wird die Fahrbahn bogenförmig an die Bahnlinie gelegt, so dass für den hier erforderlichen Spielplatz zusätzliche Nutzflächen bereitgestellt werden und keine pflegeaufwendigen Restflächen übrig bleiben.
- * Der bogenförmige Verlauf der Eisenbahnstraße östlich des Bahnhofs unter Einbeziehung der ehemaligen Taxiumfahrt ermöglicht eine Außengastronomie auf einem städtebaulich großzügig gestalteten Bahnhofsvorplatz.
- * Im Norden kann durch die Verlegung die P+R-Nutzung optimiert werden.
- * Die Eisenbahnstraße wird als Mischfläche mit 5 Metern breiter Fahrbahn geplant. Die fußläufige Anbindung des östlich des Bahnhofs geplanten Wohngebietes kann durch besondere Pflasterung betont werden.

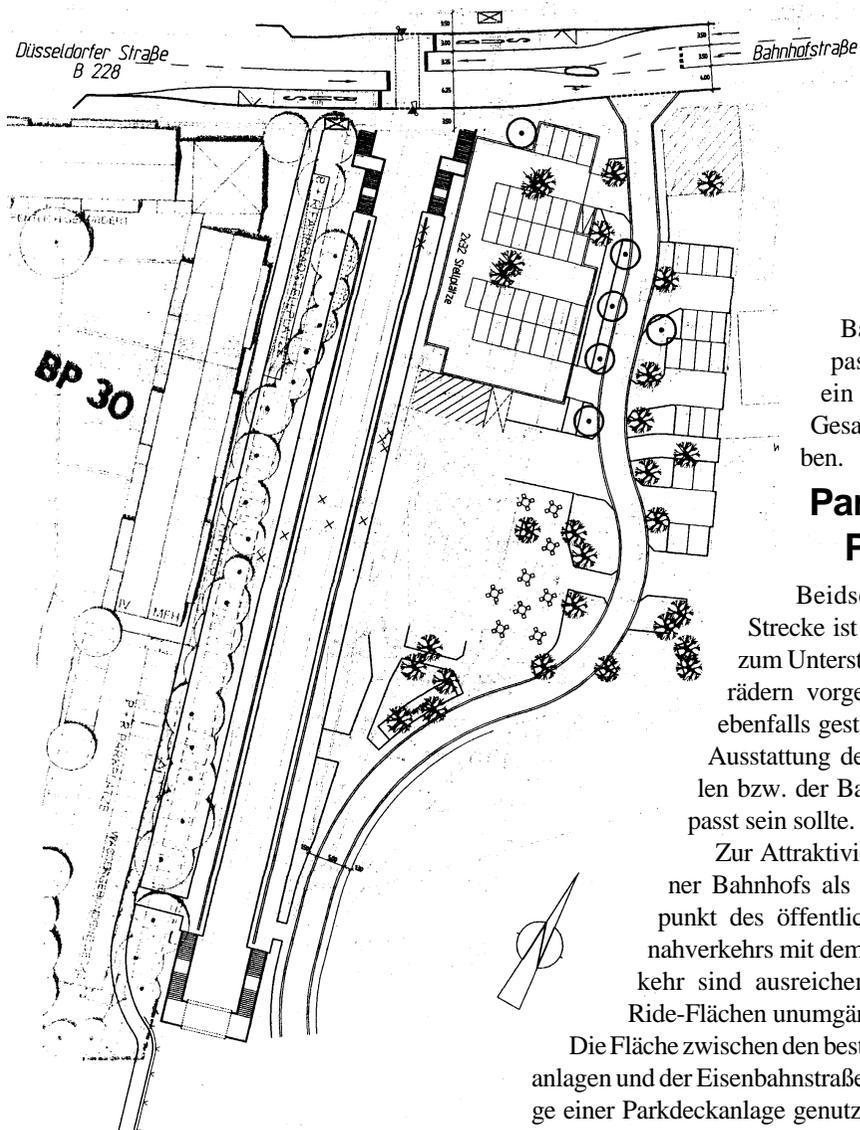
Bahnsteige, Bahnanlagen

Vorgesehen ist die Anpassung der Bahnsteiglänge entsprechend dem von der Deutschen Bahn genannten Bedarf von 120 Metern (*d.h. die*

Bahnsteige werden 120 Meter lang). Die Höhe der Bahnsteige ist für einen Mischbetrieb von Regional- und mit S-Bahn-Zügen vorgesehen. Aufgrund dieses Anpassungserfordernisses und der heutigen Bautechniken ist ein Erhalt und eine Sanierung der westlichen Backsteinmauer fraglich. Eine Klärung kann erst im Rahmen der weiteren Detailplanung herbeigeführt werden.

Die Nordenden der Bahnsteige werden über Treppenanlagen mit der Brücke der B228 über die Bahn verbunden. Eine Verlängerung der Bahnsteige nach Norden zur Unterquerung der B 228 hindurch scheidet wegen des nicht ausreichenden Lichtraumprofils der Brücke am westlichen Bahnsteig aus. Eine behindertengerechte, treppenfreie Anbindung der Bahnsteige erfolgt auf östlicher Seite über die Eisenbahnstraße und auf westlicher Seite über den geplanten Fuß-/Radweg als Rampe parallel zur DB-Strecke. Am südlichen Bahnsteigende ist eine Treppenanlage mit Unterführung der Gleise zur fußläufigen Verbindung der Bahnsteige vorgesehen. Die beengten Grundstücksverhältnisse sowie die vorhandene Topographie lassen eine großzügigere Planung nicht zu.

Zur Bahnsteigausstattung mit Überdachungen, Informationstafeln, Sitzgelegenheiten usw. werden Elemente empfohlen, welche in ähnlicher Form bereits im Innenstadtbereich für die Bushaltestellen verwendet wurden. Auf diese Weise erhalten die ansonsten nüchtern und beliebig wirkenden Bahnsteige einen auf die Stadt Haan bezogenen Identifizierungswert.



Bushaltestellen

Zur direkten Verbindung von Bus- und Schienenverkehr mit dem Bahnhof werden die Haltestellen an bzw. auf die Brücke verlegt. Als Querungshilfe für Fußgänger ist eine zentrale Bedarfsampel vorgesehen. Die Gestaltung der Warthäuschen im Bereich der Bushaltestellen sollte an die Möblierung der neuzugestaltenden

Bahnsteige angepasst werden, um ein harmonisches Gesamtbild abzugeben.

Park+Ride-Plätze

Beidseitig der DB-Strecke ist je eine Anlage zum Unterstellen von Fahrrädern vorgesehen, welche ebenfalls gestalterisch an die Ausstattung der Bushaltestellen bzw. der Bahnsteige angepasst sein sollte.

Zur Attraktivierung des Haarer Bahnhofs als Verknüpfungspunkt des öffentlichen Personennahverkehrs mit dem Individualverkehr sind ausreichende Park- und Ride-Flächen unumgänglich.

Die Fläche zwischen den bestehenden Bahnanlagen und der Eisenbahnstraße wird zur Anlage einer Parkdeckanlage genutzt. Hierbei kann das vorhandene Gefälle der Eisenbahnstraße günstig genutzt werden, so dass eine nahezu niveaugleiche Zufahrt der beiden Parkebenen möglich ist. Insgesamt könnten so bis zu 90 leicht erreichbare Stellplätze in unmittelbarer Nähe zu den Bahnsteigzugängen geschaffen werden.

(Dieser Artikel wurde im Wesentlichen aus Zitaten der Sitzungsvorlage PLVA 7/39 zusammengestellt)

Weitere Wohngebiete

Der Landschaftsbeirates zur Ausweisung weiterer Wohngebiete

SVEN M. KÜBLER

Die Enquetekommission des Deutschen Bundestages zum Schutz des Menschen und der Umwelt (1994-1998) hat in ihrem Bericht eine erhebliche Reduzierung der jährlichen Neuversiegelung bis hin zu einem „Nullwachstum“ für erforderlich erklärt. Auch die Studie „Zukunftsfähiges Deutschland“ des Wuppertal-Instituts kommt zum Ergebnis, dass die jährliche Neuversiegelung bis zum Jahre 2010 ständig reduziert werden muss und ab dem Jahre 2010 es im Saldo keine neue Versiegelung mehr geben darf. Eine derartige Entwicklung erscheint auch mehr als früher angenommen möglich, weil die Einwohnerzahl voraussichtlich wieder abnehmen wird.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, die Feststellung des Bezirksplanungsrats, dass der Umfang neu ausgewiesener Flächen im Entwurf des Gebietsentwicklungsplanes erheblich überzogen ist. Der Bezirksplanungsrat hat deshalb der Bezirksplanungsbehörde eine restriktive Bedarfsprüfung bei der Ausweisung neuer Baugebiete aufgegeben.

Zum Schutz von Natur und Landschaft hält es der Landschaftsbeirat für notwendig, die Möglichkeit der Verdichtung von Baugebieten und des Flächenrecyclings zu prüfen. Darüber hinaus hält der Landschaftsbeirat die Erweiterung der Besiedlung in den Freiraum für nicht vertretbar. Er hält die Ausweisung von Wohnbauflächen nur dann für hinnehmbar, wenn sie plausibel als Abrundung bestehender Baugebiete begründet wird. Der Landschaftsbeirat hält es auf o.g. Grundlage zukünftig für erforderlich, dass die jeweils betroffene Kommune bei jedem

neuen Bebauungsplan mit Wohnbauflächen darlegt, warum trotz notwendiger Reduzierung der Neuversiegelung und trotz abnehmender Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt neuer Wohnraum geschaffen werden soll. Erfolgt diese Begründung nicht bzw. nicht mit nachvollziehbaren Tatsachen oder ist sie unzureichend, sieht der Landschaftsbeirat die Beeinträchtigung von Natur und Landschaft grundsätzlich als vermeidbar an und wird das Baugebiet aus Gründen des Natur- und Landschaftsschutzes ablehnen.

Der Landschaftsbeirat bittet die Mitglieder des Kreistagsausschusses für Umwelt, Landschaftspflege und Naherholung, bei ihren Entscheidungen entsprechend den vorgenannten Kriterien zu verfahren und insbesondere bei den gesetzlich geschützten Flächen den Interessen des Naturschutzes gegen Bebauungswünsche den Vorrang zu geben.

(Einstimmig beschlossen am 20.1.1999)

K20n

Ein Brief an die Kreistagsfraktionen

SVEN M. KÜBLER

Trotz der späten Information hoffen, dass Sie diese bei der Sitzung nutzen können. Ein Tagesordnungspunkt wird die K20n sein. Wir möchten Sie bitten zu klären, ob eine Entscheidung zu Gunsten der Straße wirklich aufgrund der vorliegenden Verkehrszählung erfolgen kann!

Die uns vorliegenden Ergebnisse der Verkehrszählung am 25.11.1999 sind zunächst ein-

mal zu glauben. Wir möchten aber die Interpretation zur Diskussion stellen! Gezählt wurden 7

Stunden der Hauptverkehrszeit. Diese Zahlen wurden mit einem Faktor auf 24 Stunden hochgerechnet. Dabei kam eine Querschnitts-Belastung (also Gesamtfahrzeuge in beide Richtungen) von 12.876 Fahrzeugen auf der Hochstraße und 9.610 Fahrzeugen auf der Parkstraße heraus.

Auf Nachfrage bei der Verwaltung erhielten wir unterschiedliche Auskünfte:

- * Hr. Reusch meinte, es ist mehr als nur 7 Stunden gezählt worden und verwies an Hr. Dambmann.
- * Dieser sagte, dass nur 7 Stunden gezählt wurden und er vergleichbare Faktoren von Zählungen des Landschaftsverbandes übernommen hat.
- * Eine seriöse Ingenieurgesellschaft - spezialisiert auf Verkehrsprojekte, auch in Haan! - hingegen legte ihre Arbeitsweise so dar: Gezählt werden 4 Stunden Hauptverkehrszeit vormittags oder nachmittags und dann tritt je nach Lage der Straße (Wichtigkeit der Verbindung) ein Faktor von 2,5 bis 3 in Kraft. Bezogen auf die K20 würde man den Faktor nur mit 2,5 ansetzen!

Wir machen nachstehend die Rechnung mit dem maximalen Faktor auf. Bezogen auf die konkreten Daten der Zählung vom 25.11.99 bedeutet dies:

- * 4 Stunden vormittags = 3.011 Fahrzeuge/4 Stunden x Faktor 3 = 9.033 Kfz auf der Hochstraße pro Tag
- * 4 Stunden vormittags = 2.266 Fahrzeuge/4 Stunden x Faktor 3 = 6.798 Kfz auf der Parkstraße pro Tag

Dieses bei dem maximalen Faktor 3! Zu den Hochrechnungen der Verwaltung sind also Differenzen von 3.843 Kfz, bzw. 2.812 Kfz, d.h. rund 30%! Bei dem offenbar ebenfalls möglichen Faktor 2,5 liegt man sogar um 40% niedriger als die Verwaltungszahlen!

Wir denken, dass diese Differenzen enorm sind und allein auf der Interpretation (Hochrechnung) beruhen. Kann man so eine Entscheidung treffen? Wir regen daher an, dass zumindest von einem weiteren Verkehrsgutachter diese Zahlen bewertet werden.

(Der Brief wurde nur zur Kenntnis genommen, ansonsten aber nicht weiter hinterfragt)

Unterstützen Sie den fairen Handel!



Im **Eine-Welt-Laden** finden Sie:

Kaffee, Tee, Honig, Waffeln, Rohrzucker, Schokolade, Gewürze, Geschenkartikel, Dekoration für Feste, Schulbedarf, Bücher, Kalender, Textilien, Körbe, Taschen, Wandbehänge, Teppiche und manches andere, das Sie vielleicht suchen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Der **Eine-Welt-Laden** der Evgl. Kirchengemeinde.
 Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr 15⁰⁰ - 18³⁰ Mi 9⁰⁰ - 13⁰⁰
 Sa 9⁰⁰ - 12⁰⁰, So 11⁰⁰ - 12⁰⁰.

Wann, was, wo, wer?

-  14.8.00 (Mo.) **Umweltmagazin „BUNDnessel“**
20.04 Uhr Radio Neandertal - UKW 97,6 MHz, Kanal 106,2
Infos bei ☎ 0 21 04 / 1 30 86
-  14.8.00 (Mo.) **Umweltmagazin „BUNDnessel“**
20.04 Uhr Radio Neandertal - UKW 97,6 MHz, Kanal 106,2
Infos bei ☎ 0 21 04 / 1 30 86
-  19.8.00 (Sa.) **Pflanzenumsetzen**
8:00 Uhr Teich Hahscheid (unter der Brücke Siemensstraße)
Infos bei ☎ 0 21 29 / 95 81 00 (Sven M. Kübler)
-  26./27.8.00 (Sa./So.) **Dorffest Gruitzen**
11.00 Uhr Dorffanger Gruitzen
Infos bei ☎ 0 21 04 / 6 12 09 (Hans-Joachim Friebe)
-  4.9.00 (Mo.) **Vorstandstreffen - Achtung: Anderer Treffpunkt!**
19.30 Uhr Hans-Joachim Friebe, Heinhauser Weg
Infos bei ☎ 0 21 29 / 95 81 00 (Sven M. Kübler)
-  11.9.00 (Mo.) **Umweltmagazin „BUNDnessel“**
20.04 Uhr Radio Neandertal - UKW 97,6 MHz, Kanal 106,2
Infos bei ☎ 0 21 04 / 1 30 86
-  18.9.00 (Mo.) **Monatstreffen - s. Tagespresse**
19.30 Uhr AGNU-Haus, Erkrather Straße 39
Infos bei ☎ 0 21 29 / 95 81 00 (Sven M. Kübler)
-  2.10.00 (Mo.) **Vorstandstreffen**
19.30 Uhr AGNU-Haus, Erkrather Straße 39
Infos bei ☎ 0 21 29 / 95 81 00 (Sven M. Kübler)



AGNU Haan e. V. verleiht:

Häcksler ☎ 29 81 (Wolfermann)
(für Gartenabfälle und Äste bis zu 40 mm Durchmesser)

Geschirr ☎ 95 81 00 (Kübler)
(für bis zu 100 Personen)



9.10.00 (Mo.) **Umweltmagazin „BUNDnessel“**

20.04 Uhr Radio Neandertal - UKW 97,6 MHz, Kanal 106,2
Infos bei ☎ 0 21 04 / 1 30 86



16.10.00 (Mo.) **Monatstreffen - s. Tagespresse**

19.30 Uhr AGNU-Haus, Erkrather Straße 39
Infos bei ☎ 0 21 29 / 95 81 00 (Sven M. Kübler)



17.10.00 (Di.) **AK Biotopschutz**

20.00 Uhr Heidi Linke, Friedhofstraße 45
Infos bei ☎ 0 21 29 / 83 37 (Heidi Linke)



17.10.00 (Di.) **Freischneiden Orchideenwiese Bruch 7**

10.00 Uhr Wanderparkplatz Grube 7 von Gruiten Dorf aus
Infos bei ☎ 0 21 29 / 95 81 00 (Sven M. Kübler)



(Un-)Regelmäßige Treffen

Nach Vereinbarung **AK Haushalt und Garten**

Infos bei ☎ 0 21 04 / 6 15 84 (Christiane Schmitt)

Nach Vereinbarung **AK Energie**

Infos bei ☎ 0 21 29 / 29 81 (Frank Wolfermann)

Nach Vereinbarung **AGNUjugend**

Infos bei ☎ 0 21 2 / 59 01 57 (Markus Rotzal)

1. Montag im Monat **Vorstandstreffen**

19.30 Uhr AGNU-Haus, Erkrather Straße 39
Infos bei ☎ 0 21 29 / 95 81 00 (Sven M. Kübler)

3. Montag im Monat **Monatstreffen**

19.30 Uhr AGNU-Haus, Erkrather Straße 39
Infos bei ☎ 0 21 29 / 95 81 00 (Sven M. Kübler)



Außeneinsätze



Treffen



Exkursionen



Vorträge



Feste, Feiern

Zu allen Treffen sind interessierte Gäste herzlich willkommen! In den Ferien finden keine Treffen statt.

Kontakte

Landschaftswacht Haan: Volker Hasenfuß, ☎ 0 21 29 / 5 13 65
Landschaftswacht Gruiten: Hans-Joachim Friebe, ☎ 0 21 04 / 6 12 09
Umweltkripo Mettmann: ☎ 0 21 04 / 982 56 15 / am Wochenende 0 21 04 / 99 20
AGNU-Haus: Erkrather Str. 39, ☎ 0 21 29 / 3 14 26
AGNU im Internet: <http://www.AGNU-Haan.de>
Email: fwolfermann@AGNU-Haan.de / Sven.Kuebler@AGNU-Haan.de

Der Atomkonsens

SVEN M. KÜBLER

„Unbeschadet der unterschiedlichen Haltungen zur Nutzung der Kernenergie respektieren die Energieversorgungsunternehmen die Entscheidung der Bundesregierung, die Stromerzeugung aus Kernenergie geordnet zu beenden.“ Vereinbarung zwischen der Bundesregierung und den Energieversorgungsunternehmen

Von Sofortausstieg kann man da wohl nicht sprechen - was für eine peinliche Niederlage der GRÜNEN. So kann man es sehen und weiter Häme streuen. Doch haben auf dem Parteitag der GRÜNEN immerhin knapp 70 % dieser Vereinbarung zugestimmt. Also weitere 32 Jahre Kernenergie - wie es FDP-Gerhardt meint?

Polemisch gut, aber sachlich falsch. Nicht weitere 32 Jahre, sondern von Gesamtlaufzeit von ca. 32 Jahren ist die Rede. Da aber seit mehr als 10 Jahren kein Meiler mehr ins Netz gegangen ist, dürften die meisten von uns das Abschalten auch des letzten Meilers noch erleben. Natürlich stehen dann in Frankreich und möglicherweise im Osten noch Meiler, doch auch das wird nur eine Frage der Zeit sein! Man sollte an dieser Stelle in etwas größeren Zeitdimensionen denken! Zudem kann man sicher davon ausgehen, dass aus verschiedenen Gründen in Deutschland die Energiewende früher kommt und dann diese neuen Technologien auch im Ausland zu einem Wandel führen werden!

Was wurde vereinbart?

Ist die Vereinbarung also ein Geschenk an die EVU? Schauen wir ein wenig tiefer.

Vereinbart wurde ja nicht nur die „Restlaufzeit“. Es wurden auch einige Punkte vereinbart, die die EVU Geld kosten werden und viel wichtiger den Bürgern viel Steuergeld sparen helfen! So beinhaltet die Vereinbarung beispielsweise auch den Meiler Mülheim-Kärlich. Fehlerhaft genehmigt noch vom damaligen Ministerpräsidenten Rheinland-Pfalz Helmut Kohl

und daher nie ans Netz gegangen, aber seit Jahren drohte eine milliarden schwere Klage gegen das Land! Die Landesregierung Rheinland-Pfalz dürfte gewaltig aufatmen!

So beinhaltet die Vereinbarung beispielsweise auch, dass die Aufarbeitung in Frankreich und England in Kürze - entschädigungsfrei - beendet wird! Wir wissen, wie bedenklich die Anlagen der COGEMA und in Sellafield sind! Auch das ein wichtiger Schritt!

Weiter wurde vereinbart, dass bei den Meilern selbst, Zwischenlager errichtet werden. Es entfallen die Transporte nach Gorleben oder andere Zwischenlager, die - wie bekannt - uns Steuerzahler durch den Einsatz von Tausenden von Sicherheitskräften viel Steuergeld gekostet haben!

Und es wurde vereinbart, dass die Versicherungen für die Meiler ein höheres - wenn auch bei weitem nicht ausreichendes - Risiko abdecken müssen.

Alles Schritte, die Kosten der Kernenergie realistischer zu gestalten und verdeckte Subventionen zu reduzieren. Durch die Vereinbarung wird es aber weitere Entwicklungen geben. Schon jetzt ist der Nachwuchs für kerntechnische Anlagen an den Hochschulen lächerlich gering. In 10 Jahren wird es erste große Lücken geben. Entweder bilden die EVU selber qualifiziert aus oder es wird zu Abschaltungen führen. Unwirtschaftliche Meiler - wie beispielsweise Stade - werden ziemlich schnell vom Netz gehen, weil man die „Restmenge“ anderen - wirtschaftlicheren - Meilern anrechnen kann. Das wird dazu

führen, dass in wenigen Jahren alle Altmeiler abgeschaltet sind und nur noch hocheffiziente laufen!

Das Risiko Kernenergie werden wir also noch einige Jahre ertragen müssen, aber ein Ende ist absehbar. Es sei denn, es kommt ein Regierungswechsel zur CDU/CSU und dann wird die Vereinbarung wieder aufgehoben, wie Hr. Stoiber (CSU) und Hr. Koch (CDU) schon verlauten ließen.

Dummes Geschwätz

Anders kann man solche Aussagen wirklich nicht bewerten. Stoiber und Koch zielen mit solchen Aussagen auf Dummgläubige - vermutlich/hoffentlich nicht die Stammwähler der CDU!

Selbst wenn eine andere Regierung die Vereinbarung aufheben sollte, wo sind denn dann EVU die weiterhin Kernenergie ausbauen oder unterhalten wollen? Warum werden denn seit sehr vielen Jahren bei uns, aber auch in USA überhaupt keine Atommeiler mehr gebaut? Und daran soll Rot/Grün Schuld sein? Warum bauen denn EVU heute moderne Gaskraftwerke? Einfach, weil das (derzeit) die Zukunftstechnologie

mit dem höchsten Wirkungsgrad einerseits, aber auch dem besten Verhältnis Energieeinsatz/ausbeute andererseits ist!

Kernenergie ist nicht wegen Rot/Grün out, sondern weil sie sich einfach in dieser Form nicht bewährt hat! So wie die Concorde ein äußerst interessantes Flugzeug war, aber eben nicht marktgerecht!

Fazit

Kernkraft wird uns noch einige Zeit beschäftigen. Hoffentlich nicht durch einen Störfall, sondern nur durch noch vereinbarte Rückführungen von Atommüll aus dem Ausland nach Gorleben. Vermutlich gibt es auch weitere Transporte nach Lingen, bis die lokalen Zwischenlager in wenigen Jahren bereit sind.

Die Vereinbarung erfüllt nicht die Sofortausstiegsträume grüner Ideologen, aber sie ist eine gute Basis auf einer realistischen Plattform. Sie wird den Steuerzahlern künftig viel Geld sparen und vielleicht auch den Weg und die Einsicht in neue Technologien ebnen, sowie den Weg frei machen für die dringend erforderliche Energie- wende!

NEU! Jetzt auch in Haan: Backesheide 1 **Bioland**

Obst & Gemüse
ohne Chemie

organische Düngung
vollständiger Verzicht
auf genmanipuliertes
Saatgut

ÖKOLOGISCHER LANDBAU

Gärtnerei • Backesheide 1 • Haan
Lutz Ischebeck
Ihr Gemüsegärtner für Lebensqualität

Verkauf:
Do. 15-18.00 Uhr
Fr. 10-18.00 Uhr • Sa. 10-13.00 Uhr

Privilegierung von Atomstrom beenden!

Besteuerung von Atombrennstoff beschleunigt Ausstieg

RÜDIGER ROSENTHAL (BUND)

Der BUND hat die Aufhebung der steuerlichen Begünstigung für Atombrennstoff gegenüber anderen Energieträgern verlangt. Der Kompromiss zwischen Bundesregierung und Atomwirtschaft beendet leider nicht die fortgesetzte direkte Subventionierung des Atomstroms.

Prof. Klaus Traube, BUND-Energieexperte: „Ein Atomkonsens, der die fehlende Besteuerung des Atombrennstoffes festschreibt, zementiert die veraltete Struktur der Stromerzeugung. Die Bundesregierung muss die steuerliche Bevorzugung des Atombrennstoffes abschaffen, damit ökonomische Faktoren den schnelleren Atomausstieg erzwingen. Dreißig und mehr Jahre garantierte steuerbegünstigte Laufzeit für Atomkraftwerke verzerren den Strommarkt und sind allein aus wirtschaftlichen Gründen inakzeptabel, ganz abgesehen von den Sicherheitsrisiken und ungelösten Atommüllproblemen.“

Atomstrom wird vielfach subventioniert, z.B. durch die extrem niedrige Deckungsvorsorge gegen Atomunfälle, durch enorme steuerfreie Rückstellungen und vor allem auch durch die Steuerfreiheit für atomaren Brennstoff. Die Forderung nach einer Befreiung des Brennstoff-

es Gas beim Einsatz in hocheffizienten Gas- und Dampfkraftwerken hatte vor einem Jahr einen heftigen Streit in der rot-grünen Regierung provoziert. Die Atomindustrie hingegen setzt auf die Festschreibung der Steuerfreiheit des Atombrennstoffes im Atomkonsens.

Die Aufhebung der ökonomischen Privilegien für die Atomwirtschaft wird den Ausstieg aus dieser Energieform erheblich beschleunigen. Bei den dann entstehenden Rahmenbedingungen würden die Atomkraftwerke schon aus wirtschaftlichen Gründen die im Atomkonsens anvisierten Laufzeiten von 32 Jahren nicht erreichen. Für den BUND beschreibt der Atomkonsens deshalb keinen Atomausstieg, sondern lediglich die Absicherung des Weiterbetriebs der Atomanlagen. Damit würden die Atommüllprobleme weiter verschärft und das Risiko schwerer Störfälle erhöht.

Klimaschutz aus der Steckdose

Der BUND empfiehlt „Grünen“ Strom

MARGIT MERTENS /BUND

Ob gelb, blau, rot oder grün - mit welcher Farbe Stromproduzenten auch für ihr Produkt werben, aus der Steckdose daheim strömt immer der gleiche Saft. Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) vergleicht das Stromnetz mit einem großen See, in den alle Energie-Unternehmen ihre Erzeugnisse fließen lassen. Das Ergebnis: Ein Cocktail aus Atom- und Kohlekraft mit einem Spritzer regenerativer Energie.

Obwohl beim Öko-Stromkunden der gleiche Mix aus der Steckdose kommt wie beim Nachbarn, der Atomstrom zum Niedrigpreis bezieht, ist der Wechsel zu Ökostrom nach Angaben des BUND sinnvoll. Denn das Ziel der Ökostrom-Produzenten ist, langfristig den Anteil des klima-

und umweltschonend erzeugten Stroms zu erhöhen. Dafür investieren die meisten einen festgelegten Prozentsatz der Einnahmen in den Bau neuer Anlagen. Je mehr Verbraucher auf grünen Strom umsteigen, desto mehr Anlagen können regenerative Energien erzeugen, ins Netz mi-

schen und auf Dauer den Anteil der Atom- und Kohlekraftenergie verkleinern. Stromkunden, die auf Öko-Strom umsteigen, tragen somit laut BUND aktiv zur Energiewende bei - hin zu klima- und ressourcenschonender Stromproduktion.

Der BUND empfiehlt, beim Wechsel des Stromanbieters darauf zu achten, dass der neue Stromlieferant die Kündigung des alten Vertrages übernimmt, alle technischen und organisatorischen Voraussetzungen von der Abrechnung bis zur Nutzung des Zählers klärt und die Kosten

trägt. Beim Preisvergleich zählt der Bruttopreis: Sowohl die Gebühren für Zähler und Durchleitung an den alten Energieversorger als auch Konzessionsabgaben an die Gemeinde sowie Öko- und Mehrwertsteuer müssen berücksichtigt werden. Zum Vergleich wird der Stromverbrauch (kWh) laut letzter Jahres-Abrechnung mit dem angebotenen Arbeitspreis (Pfennig pro kWh) multipliziert und der neue Grundpreis addiert. Singles sollten auf einen niedrigen Grundpreis achten, während Familien mit einem preiswerten Arbeitspreis besser fahren.

Batterien sammeln schont die Umwelt

BUND: Batterien gehören nicht in den Hausmüll

Rund 900 Millionen Batterien kommen jährlich auf den deutschen Markt. Sie enthalten umweltgefährdende Stoffe wie Quecksilber, Cadmium, Blei und Nickel. Deswegen weist der BUND darauf hin, dass verbrauchte Batterien nicht in den Hausmüll gehören.

Seit Oktober 1998 sind Verbraucher verpflichtet, alte Batterien bei Sammelstellen oder im Handel abzugeben. Ebenso muss jeder Händler, der Batterien verkauft, auch Batterien zurücknehmen, unabhängig davon, ob er die jeweilige Marke führt.

Das Gemeinsame Rücknahmesystem (GRS) der Hersteller holt die Batterien ab, sortiert und entsorgt sie fachgerecht oder verwertet deren

Reststoffe. Trotz des umwelt- und verbraucherfreundlichen Sammelsystems liegt die Rücklaufquote erst bei rund einem Drittel der verkauften Batterien. Daher rät der BUND Verbrauchern, im Einzelhandel auf die dunkelgrünen Boxen zu achten und dort die alten Batterien zu entsorgen. Die Sammelbehälter stehen mittlerweile in über 130.000 Verkaufsstellen und werden regelmäßig von der GRS entleert.

Aus "Briefe zur Orientierung im Konflikt Mensch - Erde" Heft 54



Wegweiser im Wildwuchs der Umwelt-Zeichen BUND empfiehlt ÖPZ - das neue Label für Bio-Lebensmittel

MARGIT MERTENS (BUND)

Öko-Labels haben Konjunktur. Immer mehr Konsumenten entscheiden nach Angaben des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) beim Einkauf nach Umwelt-Kriterien. Umweltzeichen werden damit zum Marketing-Instrument und dienen der Absatzsteigerung. Auch auf dem Lebensmittelmarkt existiert ein Biolabel-Wildwuchs - mit höchst unterschiedlichen, diffusen und nicht immer nachprüfbar Kriterien. Nun will das Öko-Prüfzeichen ÖPZ, entwickelt von der Arbeitsgemeinschaft ökologischer Landbau (AGÖL) und der Centrale Marketinggesellschaft der Deutschen Agrarwirtschaft (CMA), das Dickicht der Zertifikate lichten.

Ziel ist, die Labels der verschiedenen Anbauverbände des Öko-Landbaus zu vereinheitlichen, ökologisch produzierte Ware aus den Nischen des Bio-Fachhandels zu führen, Verbrauchern die Orientierung im konventionellen Lebensmittel-Einzelhandel zu erleichtern, über Werbung Bewusstsein und Kaufverhalten zu ändern und den Öko-Landbau lukrativ zu machen.

Damit könnte, so der BUND, vom Ökoprüfzeichen eine Sogwirkung auf die Landwirtschaft ausgehen, mehr Flächen ökologisch zu bewirtschaften. Damit wäre nicht nur der Landwirtschaft, sondern gleichzeitig auch dem Umwelt-

schutz ein guter Dienst erwiesen.

Voraussetzung der Vergabe sind neben dem gesetzlichen EU-Bio-Standard das Einhalten der AGÖL-Richtlinien sowie regelmäßige, unabhängige Kontrollen. Der BUND begrüßt das ÖPZ als guten Ansatz zur Vereinheitlichung von Kennzeichen für ökologische Lebensmittel. Es kann dazu beitragen, den Absatz von ökologischen Lebensmitteln zu fördern und eine nachhaltige, schonende Landwirtschaft zu stärken.

Weitere Informationen bei ÖPZ GmbH, Röchusstraße 2, 53123 Bonn, Telefon: (01 80) 5 63 79 33, E-mail: oepz@oepz.de

NRW

NABU: Umfangreiche Projekte der Umweltpolitik im Koalitionsvertrag

VIKTOR HAASE

SPD und Grüne in Nordrhein-Westfalen haben nach Informationen des NABU umfangreiche Programme für die Umweltpolitik vereinbart. „Das Programm ist im Ländervergleich herausragend“, sagte der Vorsitzende des NABU in Nordrhein-Westfalen, Josef Tumbrinck. Im Koalitionsvertrag seien für die Umweltpolitik etwa neun Seiten reserviert worden. „Schaut man sich die Einzelheiten der Umwelt ohne Verkehr an, dann trägt der Vertrag zu 80 Prozent grüne Handschrift“. Die restlichen 20 Prozent seien keine Kröten, die die „Grünen schlucken müssen, sondern SPD-Umweltpolitik“.

Negativ beurteilte Tumbrinck die Liste der Verkehrsprojekte. Die SPD sei nicht auf Kooperationsangebote der Naturschutzverbände

eingegangen, wie etwa das einer Alternativtrasse für die Autobahn 33. Bei den Autobahnplanungen „muss sich die Landesregierung auf massi-

ven Widerstand der Naturschutzverbände einstellen - bis zu Klagen vor dem europäischen Gerichtshof".

Der NABU-Vorsitzende begrüßte, dass sich die Verhandlungspartner bei einigen Vorhaben enge Zeitpläne gesetzt haben. So sollen nach seinen Angaben die Meldung für Gebiete der **Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie** noch in diesem Jahr abgeschlossen werden.

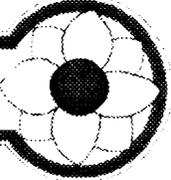
Tumbrinck nannte weitere Punkte der Koalitionsvereinbarungen. Demnach wird der **Tierschutz** in die Landesverfassung aufgenommen. NRW plane eine Bundesratsinitiative, damit der Tierschutz auch im Grundgesetz Niederschlag finde. Die Stellen für das Freiwillige **Ökologische Jahr** sollen auf 250 verdoppelt werden. Für die Altlastensanierung wolle die Landesregierung den jährlichen Zuschuss um 15 Millionen Mark auf 47 Millionen Mark steigern.

Künftig werde es eine **NRW-Stiftung Umwelt und Entwicklung** geben, die bundesweit zu den bestaustatteten zählen wird. Sie werde aus Abgaben bei Sportwetten finanziert. Bis 2001 wolle das Land ein Klimaschutzkonzept zur Kohlendioxid-Reduktion aufstellen.

In der **Agrarpolitik** seien fast 20 Maßnahmen geplant. So gebe es mehr Zuschüsse für Ökolandbau

und Dorferneuerung. Landesbürgschaften für Risikokapital bei Umweltinvestitionen seien ebenfalls vorgesehen. Auch der Hochwasserschutz mit Deichrückverlegungen und Auenerschließung stehe auf dem Plan. Ebenso sollen weitere **Bio-Stationen** entstehen, die die Naturschutzgebiete in NRW betreuen.

(Viktor Haase ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter Ökologie GRÜNE im Landtag NRW)



BIOBAHNHOF



NATURKOST & WAREN

Patricia Buchmann
Bahnhofstraße 58
42781 Haan
Telefon 021 29 / 3 27 52

Öffnungszeiten:
Mo. bis Sa. 9.00 bis 13.00 Uhr
Mo. bis Fr. 15.00 bis 18.30 Uhr

Ich freue mich auf Ihren Besuch!

NRW Abfallbilanz 1998: Anteil der verwerteten Abfälle ist landesweit deutlich gestiegen

VIKTOR HAASE

Von 1995 bis 1998 ist der Anteil der verwerteten Abfälle landesweit von 32 Prozent auf 40 Prozent gestiegen. Im gleichen Zeitraum ist der beseitigte Restmüll von ca. 7,5 Millionen Tonnen auf ca. 6,3 Millionen Tonnen zurückgegangen. Dies geht aus der Abfallbilanz für 1998 hervor. Zum dritten Mal liegt damit für das gesamte Land eine umfassende Bestandsaufnahme vor, die für jeden Kreis und damit auch für alle Regierungsbezirke einen Überblick über den Stand der Siedlungsabfallwirtschaft des Jahres 1998 gibt. Die Übersicht lässt Erfolge und Defizite bei der Abfallvermeidung und —Verwertung erkennen und gibt Auskunft über die Wege der Abfallentsorgung bis hin zur Beseitigung. Die Bilanz wird regelmäßig aktualisiert; zur Zeit wird die Übersicht für 1999 erstellt.

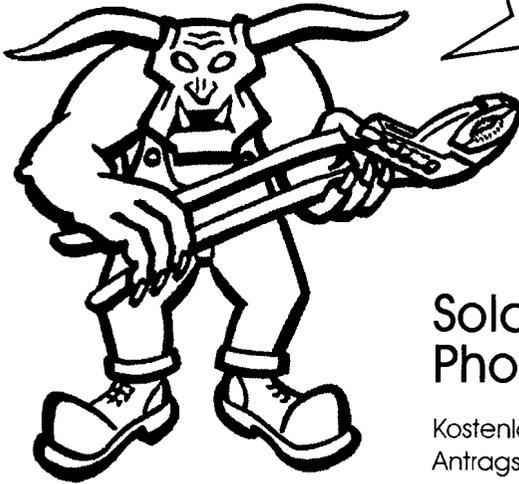
„Die Abfallbilanz 1998 stellt eine wichtige Grundlage für die Gestaltung einer zukunftsorientierten Abfallwirtschaft dar,“ erklärte Umweltministerin Höhn. „Im Vergleich zu 1997 ist der Anteil verwerteter Abfälle aus privaten Haushalten weiter gestiegen. Einen wesentlichen Anteil hieran haben die kompostierbaren Abfälle. Obwohl hier noch in einigen Kreisen Nachholbedarf besteht, sind wir insgesamt für Nordrhein-Westfalen auf einem guten Weg“.

Die Auswertung der Wertstofffassung zeigt deutliche Unterschiede zwischen ländlich und städtisch geprägten Regionen auf. Der Anteil des Wertstoffaufkommens ist für die großstädtisch geprägten Kommunen in Bonn mit 42 % am höchsten, während bei den ländlich geprägten Kommunen die Wertstoffanteile zwischen 44 % und 61 % schwanken. 1998 wurden insgesamt rund 1,4 Millionen Tonnen Bio- und Grünabfälle verwertet. Auch die zu beseitigenden Restabfallmengen aus Haushalten weisen enorme Unterschiede zwischen ländlich und großstädtisch geprägten Kommunen auf. Der Anteil des noch zu beseitigenden Restabfallaufkommens reicht von ca. 33 % bezogen auf das Bruttoabfallaufkommen in den Kreisen Höxter, Coesfeld und Lippe bis hin zu 75 % in den Städten Bochum, Oberhausen, Köln, Gelsenkirchen und Düsseldorf.

Die fünf genannten Städte befinden sich auch bei der Verwertung von Grün- und Bioabfällen am unteren Ende. „Es ist den Bürgerinnen und Bürgern nicht zu vermitteln, dass einerseits hohe Restmüllmengen mit entsprechenden Entsorgungskosten anfallen, andererseits aber die Verwertungspotentiale nicht genutzt werden“, betonte Umweltministerin Bärbel Höhn. „Wir führen daher mit den Kommunen, die bislang kaum Grün- und Bioabfälle verwerten und die flächendeckende Bioabfallsammlung noch nicht eingeführt haben, intensive Gespräche“.

Die Abfallbilanz Nordrhein-Westfalen für Siedlungsabfälle mit Daten und Graphiken für alle nordrhein-westfälischen Kreise und kreisfreien Städte kann beim Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft, 40190 Düsseldorf, kostenlos angefordert werden. Im Internet ist unter der Adresse <http://www.murl.nrw.de> die Abfallbilanz 1998 ebenso wie die früheren Bilanzen abrufbar. Für jeden Kreis und kreisfreie Stadt kann dort auch ermittelt werden, in welchen Orten von Nordrhein-Westfalen sich die Abfallwirtschaft positiv entwickelt und wo es bisher keine oder nur geringfügige Änderungen gegeben hat.

(Viktor Haase ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter Ökologie der Grünen im Landtag NRW)



Jetzt gibt's
was *Richtiges*
drauf !

Solar-Anlagen Photovoltaik-Anlagen

Kostenlose Beratung & Planung,
Antragstellung auf Fördermittel

schmahl heiztec

Ihr Meisterbetrieb

24-Stunden-Notdienst
Wartung · Reparatur · Instandhaltung
Planung & Installation von Neuanlagen

außerdem:
Regenwassernutzungs-Anlagen
Solarbetriebene Gartenbeleuchtung
und Teichpumpen
Zentrale Hausstaubsauger-Systeme

Schallbruch 23 · 42781 Haan
Tel. 0 21 29 / 34 35 35

Service-Zeiten:

Montag – Freitag von 8.00 bis 20.00 Uhr
Samstag von 8.00 bis 16.00 Uhr

Heizung



Solar



Sanitär



Elektro



Klima



Der Eisvogel

Alcedo atthis

VOLKER HASENFUSS

Bei Spaziergängen im Ittertal konnte ich im Frühjahr mehrmals einen Eisvogel beobachten, Grund genug, diesen herrlichen und seltenen Vogel einmal vorzustellen.

Der Eisvogel ist ein gedrungenener, auffallend kurzschwänziger Vogel, hat einen im Verhältnis zum Körper recht langen, kräftigen Schnabel und ist etwas größer als ein Sperling. Je nach Lichteinfall wirkt die Oberseite kobaltblau bis türkisfarben. Vor allem im Flug fällt der leuchtend blaue Rücken auf. Auf jeder Halsseite ist ein weißer Fleck zu sehen. Die Unterseite ist orangebraun. In unserer Gegend ist der Eisvogel mit keinem anderen Vogel zu verwechseln. Er jagt an klaren, langsam fließenden oder stehenden Gewässern mit einem ausreichenden Angebot an Sitzwarten und vor allem einem guten Bestand an Kleinfischen mit einer Länge von 4 – 7 cm. Bevorzugte Beute sind kleine Bachforellen, Gründlinge und Elritzen; auch Stichlinge werden trotz ihrer stacheligen Rückenflosse nicht verschmäht.

Ungefähr 10 kleine Fische benötigt der Eisvogel am Tag, bei seinen Tauchgängen hat der Vogel eine Trefferquote von 1 : 10 – also muss er ca. 100-mal am Tag nach Nahrung tauchen. Die unverdaulichen Fischgräten werden als Gewölle ausgespioniert. Die Fische und Kaulquappen stoßtauchend zu erbeuten, ist für den Vogel nicht einfach. Eisvögel besitzen im Auge neben der mittleren noch eine seitliche Sehgrube, wo mit beiden Augen scharf gesehene Objekte

abgebildet werden – eine Anpassung an das Verfolgen bewegter Beute.

Interessant ist das Verhalten des Vogels nach einem Jagderfolg. Der Fisch wird durch Schlagen auf einen Ast zunächst getötet und dann mit dem Kopf voran verschluckt. Verlässt der Eisvogel sein Jagdgebiet mit einem Fisch, dessen Kopf zur Schnabelspitze zeigt, so füttert er meistens sein Weibchen oder die Brut.

Zum Nestbau ist eine überhängende oder senkrechte Bruchkante in weichem Bodenmaterial erforderlich, meistens an einem Bachlauf. Das Nest liegt am Ende einer 50 - 90 cm langen Röhre in einem Nestkessel, den die Vögel selber graben. Oft schon im März werden meistens 5 – 7 weiße Eier gelegt und von beiden Elternteilen 18 – 21 Tage lang bebrütet. Die jungen Nesthocker werden dann 23 – 27 Tage gefüttert. Eisvögel können bis zu 3 Bruten im Jahr aufziehen und gleichen somit die in



strengen Wintern erlittenen Populationsverluste wieder aus.

In dem Buch von R. Skiba „Die Vogelwelt des Niederbergischen Landes“ steht zu lesen „...so fing ein Fischmeister an der Winkelsmühle im Neandertal in 25 Jahren über 500 Eisvögel (Anm.: bis 1959). Auch andernorts wurden Eisvögel in großen Mengen mit Pfahleisen und

Rattenfallen gefangen“.

Der damals angebliche Schädling ist heute bei uns aus anderem Grund bedroht:

Der Nahrungserwerb der Eisvögel in unserer Gegend wird immer schwieriger. Der Teich beim Haus Tenger z.B. ist im Frühjahr abgelassen und zu einem Regenrückhaltebecken umgebaut worden – dabei sind die meisten Kleinfische, die dem Eisvogel bis dahin als Nahrung dienten, auf dem Schlamm vertrocknet. Im Herbst soll der städtische Teich am Schloss Caspersbroich entschlammt werden – hoffentlich geht man da behutsamer vor! Auch die unterschiedlichen Wasserstände in der Grube 7 lassen befürchten, dass es dort trotz der anhaltenden Bemühungen der AGNU und des Landschaftswartes von Gruiten bald kein Wasser mehr geben wird. Auf diese fischreichen Kleingewässer ist der Eisvogel aber angewiesen, unsere Flüsse Itter und Düssel bieten keine ausreichende Nahrungsgrundlage.

Bleibt zu hoffen, dass uns durch geeignete Maßnahmen, wie der Besatz von Kleingewässern mit heimischen Kleinfischen, dieser herrliche Vogel erhalten bleibt.

Eisvogel präpariert

Der am 3.10.99 bei Werner Sendtko an einer Glasscheibe tödlich verunglückte Eisvogel ist mit Genehmigung der ULB auf Kosten der AGNU von einem Präparator aufbereitet und am 27.6.00 durch Hans-Joachim Friebe der Grundschule Gruiten für Lehrzwecke übergeben worden.

Kiebitze Haan-Ost

Die Bemühungen um eine späte Mahd im „Autobahnrohr“ Haan-Ost haben sich auch in diesem Jahr wieder gelohnt. Von den 12 Kiebitzen sind mindestens 3 Paare zur Brut gekommen. Am 22.4. konnte ich 10 Junge beobachten. Später zogen die Vögel mit ihren flüggen Jungen in die Maisfelder in der Nähe der Korkenzieherbahn,

dorthin, wo jetzt die L357n nach Solingen gebaut werden soll.

Orchideenwiese Bruch 7

Die langjährigen Pflegemaßnahmen der AGNU auf der Orchideenwiese haben dazu geführt, dass in diesem Jahr über 500 blühende Knabenkräuter und mehr als 300 Exemplare des Großen Zweiblattes gezählt werden konnten – ein Rekordergebnis.

Orchideenwiese Spörkelbruch (s. a. dazu „Kiebitz 2/00“)

Die Zahl der blühenden Knabenkräuter sind hier mit ca. 1500 Exemplaren rückläufig, was mit den frühen Mähterminen der letzten Jahre zusammenhängt. Da dadurch der Gilbweiderich zurückgedrängt werden konnte, besteht nun die Hoffnung, dass sich die Orchideenbestände bei wieder später im Jahr angesetzten Mähterminen der ULB wieder erholen werden.

Mauersegler

Mauersegler können, wie man aus Wiederfunden nestjung beringter Tiere weiß, mehr als zwanzig Jahre alt werden. Ein Vogel dieses Alters muss fliegend über 6 Millionen Kilometer zurückgelegt haben – das entspricht acht Flügen zum Mond und zurück. Eine tolle Flugleistung für einen nur 40 – 50 g schweren Vogel!

(Aus D. Attenborough „Das geheime Leben der Vögel“ – ein Vogelfreunden sehr zu empfehlendes Buch)

Termine zum Vormerken:

8.11.2000, 19.30 Uhr, VHS Haan, **Früh-
sommer in Schweden**, Dia-Vortrag über naturkundliche Streifzüge durch Süd- und Mittelschweden

3.12.2000, 8.00 Uhr, Waldschenke Hilden (Anmeldung bei der VHS Hilden/Haan)

Vogelkundliche Exkursion zu den Ruhrstauseen

Blutweiderich im Krautwisch

Meterhohe Blütenkerzen leuchten bis in den September aus feuchten Wiesen

CARL MICHAELIS / BEATE WOLFERMANN

Vom Juli bis in den September hinein fallen an den Ufern der Wiesenbäche und der Teiche oder auch an den nassesten Stellen feuchter Wiesen die purpurrot leuchtenden, oft mehr als meterhohen Blütenkerzen des Blutweiderichs auf. Gleich schlanken, züngelnden Flammen stehen sie da an den tiefsten Plätzen der Wiesen oder in den Uferzonen des Röhrichts.

Die Blüten sind nach der Sechszahl gebaut. Aus dem Grunde des zwölfrippigen, röhrenartigen Kelches mit sechs äußeren und sechs inneren kleineren dreieckigen Kelchzähnen breiten sich die sechs lanzettlichen purpurroten Blumenblätter aus. Die Blüten weisen eigenartigerweise drei verschiedene Formen auf, wie wir bei genauer Betrachtung feststellen. Es gibt solche mit langen, solche mit mittellangen und solche mit kurzen Griffeln. Sie haben den Sinn, Selbstbestäubung der Pflanze zu vermeiden. Sogar der Blütenstaub der verschiedenen Blüten ist verschieden.

Der Blutweiderich hat ungestielte lanzettliche Blätter mit herzförmigem Grunde. Sie stehen am unteren Teil des vierkantigen Stängels in Quirlen zu dreien, weiter oben paarweise gegenständig. Schließlich gehen sie, immer kleiner werdend, in die Deckblätter der kurzgestielten Blütenquirle über, die eine wahrhaft schöne endständige Ähre bilden.

Als Blütenbesucher, die begierig auf den sich am Grunde der Kelchröhre ansammelnden Nektar sind, wurden hauptsächlich Bienen festgestellt. Die Frucht der Pflanze ist eine eiförmige, oben zugespitzte

zweiklappige und zweifächerige, vielsamige Kapsel, die von dem bleibenden Kelch umhüllt wird.

Ihren deutschen Namen „Blutweiderich“ trägt sie einmal nach der blutroten Farbe ihrer Blüten, sodann auf Grund der Ähnlichkeit ihrer Blätter mit denen der Weide. Wahrscheinlich hat man sie früher wegen ihrer Blütenfarbe gegen Blutflüsse angewendet, da man der Meinung war, Ähnliches mit Ähnlichem heilen zu können - „Similia similibus“. Darauf deutet jedenfalls die botanische Bezeichnung des Blutweiderichs „*Lythrum salicaria*“ hin. Das „*Lythrum*“ kommt von dem griechischen „*lythron*“ = „strömendes Blut“, der zweite Teil „*salicaria*“ von dem latei-



nischen „salix“- „Weide“. Die Pflanze enthält – ähnlich wie die Weiden - das Glykosid Salicarin.

Auch die volkstümlichen Namen, die der Blutweiderich hier und dort führt, haben sämtlich Bezug auf Form und Farbe seines Blütenstandes. Er wird nämlich „Ährenweiderich“, „Fuchsschwanz“, „Rot-schwanz“, „Blutkraut“, „Spitzweiderich“, „Hommelstüer“ (Himmelsturm) und „Kattenstätt“ genannt. In der Eifel wie im übrigen Rheinland, auch im Bergischen, durfte der Blutweiderich an den verschiedensten Orten im Krautwisch zu Maria Himmelfahrt nicht fehlen.

Aus "Westdeutsche Zeitung" vom 17.6.2000



Lebendiges Grün für den Friedhof Der BUND rät, Gräber naturnah zu gestalten

MARGIT MERTENS (BUND)

Friedhöfe sind Orte der Ruhe und Besinnung. Dabei können besonders städtische Friedhöfe auch wertvolle Refugien für viele Tier- und Pflanzenarten sein. Alte Baumbestände bieten Eule, Nachtigall oder Fledermaus Unterschlupf und Nistplatz. Naturnahe Grünflächen, Efeu-umrankte Gräber, Strauch- und Baumgruppen oder Blumenwiesen bieten ein Mosaik unterschiedlichster Lebensräume auf dem Friedhof.

Im Gegensatz zu exotischen Pflanzen haben heimische Stauden und Gehölze oder traditionelle Trauerbäume mit hängenden Zweigen wie die Trauerweide neben ihrer glaubensgeprägten Bedeutung auch eine wichtige Funktion für die Artenfülle. Als Symbole der Ewigkeit und der Unsterblichkeit galten immergrüne Pflanzen wie Eibe, Buchsbaum oder Kleines Immergrün. Rin-

gelblumen, auch Totenblumen genannt, waren bereits in vorchristlicher Zeit Zeichen des ewigen Lebens, im christlichen Glauben standen sie für die Erlösung nach dem Tode. Für eine lebendige Artenvielfalt von Vögeln, Insekten oder Kleintiere sind alte Heilkräuter und heimischer Sträucher nach Angaben des BUND in jedem Fall wertvoll. Viele Friedhofs-Satzungen schreiben sogar vor, dass nur heimische Pflanzenarten gepflanzt werden dürfen.

Außerdem empfiehlt der BUND, im naturnahen Lebensraum Friedhof auf Torf und kunststoffhaltigen Grabschmuck zu verzichten. Alle Materialien sollten kompostierbar sein. Ebenso sollten keine Unkrautbekämpfungs- und Pflanzenschutzmittel oder Auftausalze verwendet werden.

20 Jahre VRR - Verkehrsverbund Rhein/Ruhr und was hat man davon?

Mit dem Ticket 2000 einen Fahrausweis für alles!

HARALD SELMKE

Vor dem VRR gab es viele Einzelgesellschaften mit ihren eng begrenzten Tarifen. Das bedeutete, dass man beim Umsteigen in der Regel einen neuen Fahrschein lösen musste. Wer weiß das heute noch? Als besonderes Bonbon haben wir es hier in Hilden/Haas mit dem größten Verkehrsverbund Europas zu tun: von der holländischen Grenze bis ins Münsterland, von Moers/Dinslaken bis Rommerskirchen/Grevenbroich - was will man mehr?

Am 1. Februar 1991 startete ich mit dem Ticket 2000 Stufe C voll durch - mein Auto hat das nicht lange überlebt - es wurde ganz schnell verkauft. Ein Wunschtraum war in Erfüllung gegangen und das Märchen vom Kleinen Häwelmann (Theodor Storm) wurde Realität: Immer weiter fahren!

Nun gibt es sehr viele Menschen, die fahren nur von A nach B und wieder zurück. Das kostet heute $DM\ 3,20 \times 2 = DM\ 6,40$ - aber nur in einem kleinen Bereich, z.B. von Hilden/Haas nach Erkrath (Stufe A). Nach Duisburg Mitte/Süd, Ratingen, Remscheid oder Wuppertal braucht man schon die Stufe B für $DM\ 6,00 \times 2 = DM$

12,00. Alle anderen Ziele erreicht man mit Stufe C für $DM\ 13,00 \times 2 = DM\ 26,00$ hin und zurück. Wer sein Geld so ausgibt, kann nicht rechnen!

Mit einem 4er Ticket wird es schon erheblich billiger. Ganz fein heraus ist man mit dem Tagesticket für bis zu 5 Personen, das einen Tag lang für alle Fahrten im Bereich der gewählten Stufe gilt:

* A - DM 11,30, B - DM 16,70 und C - DM 32,00

Die Krone setzt man sich auf mit dem Monatsticket 2000 im Abo ab 9 Uhr Fahrtbeginn:

* Stufe A - DM 50,80, B - 75,00 und C - DM 103,80.

Einkaufen auf dem Bauernhof

Gut Ellscheid (Familie Rosendahl)

Ellscheid 2

Fon: (0 21 29) 86 97

Öffnungszeiten: Mo-Mi, Fr 16-18.30 Uhr

Sa 10 - 12 Uhr

Fingerhof (Familie Finger)

Bioland-Betrieb

Osterholzer Str. 120

Fon: (0 21 04) 6 00 52

Öffnungszeiten: Di + Fr 9 - 18.30, Sa 9 - 12 Uhr

Mo, Mi, Do geschlossen

Gut zur Linden (Familie Bröker)

Gruitener Str. 308, Wuppertal

Fon: (02 02) 73 18 51

Öffnungszeiten: Do-Fr 9-13 und 15 - 18.30 Uhr

Sa 8-13 Uhr



Aus "Westdeutsche Zeitung" vom 17.6.2000

Nur wer die Stufe C = gesamter Verkehrsverbund Freie Fahrt wählt, hat die absolute Freiheit des Reisens! Alle Automaten interessieren nicht mehr. Und mit DM 146,70 fällt auch die Zeitgrenze 9 Uhr weg.

Meine Frau und ich fahren nun mal gern - einfach so zum Spaß! Es gibt doch so viele interessante Ziele im VRR - da könnte man immer unterwegs sein! Man braucht keine Garage, keine Tankstelle, hat keine Reparaturen und Unfälle sind selten und kosten nichts!

Busse, Züge, Straßenbahnen haben große Scheiben zum Hinausschauen, die auch immer geputzt sind. Die Wagen sind sauber und gepflegt und man hat die Fahrer, die einen zum gewünschten Ziel bringen, Auskünfte geben und in der Regel hilfsbereit sind.

Eine große Anerkennung muss man dem VRR zubilligen: Alle Haltestellen haben das gleiche „outfit“. Schon von weitem erkennt man das Zeichen „H“ und den Namen der Haltestelle. Alle erforderlichen Informationen sind eindeutig klar erkennbar, solange nicht unliebsame Zeitgenossen ihr Zerstörungswerk begonnen haben.

Aber die Fahrpläne! Ohne sie geht es nun mal nicht. Wer mit dem örtlichen Fahrplänen beginnt, hat sehr schnell das „System“ erkannt und findet sich in kurzer Zeit auch in völlig fremden Berei-

chen zurecht. Und immer sind hilfreiche Telefon-Nummern angegeben, die bei Problemen weiterhelfen.

Und sollte es einmal irgendwie Ärger geben, braucht man nur anzurufen und man kümmert sich darum. Aber in 20 Jahren gab es nur selten Anlass zur Beschwerden. Ein offenes Ohr hat man auch für Verbesserungsvorschläge oder über Berichte über Erlebnisse positiver Art. Unzufriedene Kunden reagieren sehr schnell und nicht immer sachlich - warum sollen zufriedene Kunden nicht auch mal ihre Meinung kundtun?

Die Fahrkarten sind übertragbar. Sonnabend und Sonntag und ab 19 Uhr können ein Erwachsener und drei Kinder unter 14 Jahren mitfahren. Das Fahrrad kann kostenlos mitgenommen werden. Noch nie konnte man so günstig durchs Land kommen. Wenn es mich überkommt, fahre ich 400 km 1.Klasse an einem Tag - nur so zum Spaß!

Meine Frau und ich müssen nicht fahren! Wir sind 75 Jahre alt und wollen fahren! Das macht das Reisen so schön!

Weitere Informationen bei
Harald Selmke
Mozartstraße 94c
40724 Hilden
Telefon: (0 21 03) 3 18 54

Und sonst?

(fw) In dieser ständigen Rubrik berichten wir über die Aktionen des vergangenen Quartals, um einerseits die AGNU-Arbeit und die des Vorstandes transparenter zu machen, und andererseits auf diese Art vielleicht weitere Mitglieder zur aktiven Mitarbeit zu ermuntern.

Bürgerantrag

- * Bürgerantrag mit dem Ziel eines autofreien Tags am 6.10.00 - abgelehnt

Schreiben

In Schreiben an unterschiedliche Stellen haben wir auf Mißstände in Haan aufmerksam gemacht oder Anregungen gegeben.

- * Diverse Schreiben wegen K20n
- * Unsere Anzeige wegen Tierquälerei beim Sombers-Teichs wurde eingestellt.
- * Schreiben wg. zu niedrigen Wasserstand an Rheinkalk, ULB usw.
- * Schreiben an ULB, damit Doline Hermgesberg eingezäunt wird - abgelehnt
- * Beschwerde über „Kahlschlag“ durch Bauhof - zurückgewiesen
- * Bitte um Prüfung der vorgeschriebenen Dachbegrünung in Höfgen - Lt. Stadt alles in Ordnung
- * Verschiedene Schreiben wg. Golfplatz
- * Bitte an Fudickar um Nistmöglichkeiten für Turmfalke und Mauersegler

§29-Stellungnahmen

Zwar nicht die AGNU selbst, aber die darin zusammenarbeitenden Verbände BUND, NABU und RBN sind nach §29 Bundesnaturschutzgesetz (BNatschG) anerkannte Verbände, die vor bestimmten Maßnahmen gehört werden müssen. Darüberhinaus bietet uns die Stadt Haan die Gelegenheit, zu Bebauungsplänen (BBP) u.ä. Stellung zu nehmen. Wir gaben in den vergangenen Monaten folgende Stellungnahme ab:

- * Unsere Anregungen zum BBP 92 Leicht-

metallstraße) werden abgelehnt.

- * Unsere Anregungen zum BBP 43 (Untere Landstraße) wurden „in die Planung aufgenommen und abgewogen“.
- * In Stellungnahme an Stadt Wuppertal fordern wir wieder einmal eine Pipeline von Dornap zur Grube 7
- * Ablehnung der nachträglichen Legalisierung eines Schwarzbaus im Neandertal

Pressearbeit

Pressemitteilungen werden i.a. direkt an die Presse gefaxt. Wir danken der Presse für den Abdruck unserer Mitteilungen und die Berichterstattungen über unsere Aktionen.

- * Pressemitteilungen zu unseren Veranstaltungen und zum Kiebitz
- * Bericht über Naturerlebnistag
- * Artikel über die Zahlendifferenzen bei der K20n (s.a. S. 16)
- * Leserbrief zu K20n
- * Bericht über Bauvorhaben Hahscheid

Sonstiges

- * Teilnahme an den Treffen der Kreisgruppen von NABU und BUND
- * Unsere Internet-Seite wird ab und zu gelesen (Wir haben über 1.000 Besucher unserer Eingangsseite von 1996 bis 1999 registriert; leider funktioniert unser Zähler seit Anfang des Jahres nicht mehr)
- * Unser Geschirr- und Häckslerverleih wird immer wieder gerne in Anspruch genommen
- * Der AGNU-Naturerlebnistag war wieder sehr gut besucht und scheint sich zu einer Tradition zu entwickeln.

Monatstreffen

- * Mai: Botanische Abendwanderung mit Beate Wolfermann
- * Juni: Abendwanderung mit Förster Schüler

Aufnahme-Antrag

Ich möchte Ihre Arbeit unterstützen und erkläre meinen Beitritt zum (Zutreffendes ankreuzen):

- BUND (Jahresbeitrag DM 90,-, Ehepaare DM 120,-, Jugendliche DM 30,-)
- NABU (Jahresbeitrag DM 72,-, Familie DM 100,-, Jugendliche DM 36,-)
- RBN (Jahresbeitrag DM 48,-, Jugendliche DM 24,-)
- AGNU Haan e.V.** (Jahresbeitrag DM 10,-, für BUND-, NABU-, RBN-Mitglieder frei)

Ich bin damit einverstanden, daß der Mitgliedsbeitrag von meinem Konto

_____ |
Name, Vorname

_____ |
Kontonummer

_____ |
Straße, Hausnummer

_____ |
Bankleitzahl

_____ | _____ |
Postleitzahl Wohnort

_____ |
Kontoinhaber

_____ | _____ |
Geburtsdatum Beruf

abgebucht wird.

_____ |
Bundesland

Datum / Unterschrift



Sprüche Mit und ohne Kommentar FRANK WOLFERMANN



☞ **„Es ist aus unserer Sicht völlig richtig, den Energieverbrauch langsam zu verteuern.“** Gerhard Benz - Chef-Forscher des Versicherungskonzern Münchner Rück, die wegen Klimaveränderungen immer höhere Schäden erstatten muss.

☞ **„Ebenso wie nicht jede Stadt ein Freibad oder Krankenhaus braucht, muss auch nicht jede Kommune ein eigenes Naturschutzgebiet haben.“** Dr. Wulfhard Hischebeth (IHK Düsseldorf) anlässlich einer Diskussion in Hilden über Gewerbeansiedlung.

Ebenso wie nicht jeder Autofahrer den ADAC braucht, müsste auch nicht jeder Gewerbetreibende Zwangsmitglied in der

Industrie- und Handelskammer (IHK) sein. Leider ist dies immer noch nicht der Fall, so dass auch Betriebe, die mit derartigen Sprüchen der IHK nicht einverstanden sind, die Gehälter dieser Leute mitbezahlen müssen.

☞ **„Ich habe die große Hoffnung, dass man jetzt Ideen anpackt, auf die man vorher nicht gekommen ist.“** Haans Technischer Beigeordneter Ulrich Trapp bei der Vorstellung der Abteilung Gebäudemanagement.

Hier kann die AGNU Haan e.V. nur zustimmen; dies hoffen wir schon seit Jahren! Gerne sind wir bereit, dem Gebäudemanagement nochmals unsere diesbezüglichen Ideen zu erläutern.

Kiebitz - Postvertriebsstück F 10112 F - Gebühr bezahlt
AGNU Haan e.V., Postfach 15 05, 42759 Haan

Vorname und Name

Straße und Hausnummer

Postleitzahl und Ort

Bitte informieren Sie mich über Ihre Arbeit und schicken Sie mir den "Kiebitz" (Jahresabonnement DM 10,-) regelmäßig zu.

Datum und Unterschrift

AGNU Haan e.V.
Postfach 1505

42759 Haan



AG Natur + Umwelt Haan e. V. - AGNU Haan

Die AGNU Haan e.V. unterstützt die in Haan für den Umwelt- und Naturschutz tätigen Verbände. Sprechen Sie uns an, wenn Sie mehr über unsere Arbeit wissen möchten:

BUND + RBN

Sven M. Kübler
Am Bandenfeld 50

☎ (0 21 29) 95 81 00

skuebler@AGNU-Haan.de fwolfermann@AGNU-Haan.de

NABU

Frank Wolfermann
Am Bandenfeld 28

☎ (0 21 29) 29 81

NABU (Gruiten)

Hans-Joachim Friebe
Heinhauserweg 24

☎ (0 21 04) 6 12 09

Oder informieren Sie sich direkt bei unseren Arbeitskreisen (AK):

AGNU jugend

Markus Rotzal
Westring 393, 42329 Wuppertal

☎ (02 12) 59 01 57

AK Haushalt und Garten

Christiane Schmitt
Buchenweg 5

☎ (0 21 04) 6 15 84

Kindergruppe

Beate Wolfermann
Am Bandenfeld 28

☎ (0 21 29) 29 81

AK Biotopschutz

Heidi Linke
Friedhofstraße 45

☎ (0 21 29) 83 37

AK Energie

Frank Wolfermann
Am Bandenfeld 28

☎ (0 21 29) 29 81

AK Keine K20n

Hubert Flintrop
Blumenstraße 20

☎ (0 21 04) 6 00 77

Die Termine unserer Treffen finden Sie in der Mitte des "Kiebitz". Gäste sind gerne willkommen!

Spenden auf Konto: Nummer 221 085 bei der Stadtparkasse Haan BLZ 303 512 20